JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 3 DE SEPTIEMBRE DE 1965 Nº 2132

Annaeherung oder Begegnung

H. Sw.: — Vielerorts ist das Bemühen feststellbar, durch Erklärungen oder Veranstaltungen zu einer jüdisch-christlichen Verbrüderung, zu einer Annäherung zwischen Juden und Christen und zu einem besseren Verständnis untereinander zu gelangen. Es wird keinen Juden geben, der sich gegen solche Versuche wehren wird. Wenn man es unternimmt, objektiv die Frage zu untersuchen, aus welchen Gründen eine derartige Annäherung überhaupt erforderlich ist, wird man zunächst erkennen müssen, dass die Notwendigkeit hierzu allein schon eine bedauerliche Tatsache darstellt. Sich gegenseitig brüderliche Gesinnung oder Gefühle beteuern zu müssen, lässt darauf schliessen, dass solche Empfindungen und Gedanken bisher nicht vorhanden gewesen sind. Sonst brauchte man wohl nicht nach aussen hin verkünden, was eigentlich selbstverständlich sein sollte. Dass wir Juden in der Vergangenheit Objekte wenig brüderlichen Verhaltens seitens der christlichen Umwelt gewesen sind, bedeutet nicht, alte Wunden aufzureissen, sondern die Beziehungen wahrheitsgemäss darzustellen, um den rechten Ausgangspunkt für eine Aenderung der bisherigen Sachlage zu finden.

Dass Juden und Christen, dass alle Menschen Brüder sind, ist keine neue Erkenntnis. ‚Eigentlich' geht jede der grossen Kultur-Religionen davon aus. Nur ist der Unterschied zwischen Lehre und Praxis unüberbrückbar gewesen. Wenn sich hierhin eine grundlegende Wandlung vollziehen soll, so würden wir Juden als erste diese Aenderung der christlichen Position begrüssen. Damit würde die jüdische Stellung in der christlichen Umwelt eine völlig andere werden, als sie dies bisher ist. Dabei handelt es sich um ein gesellschaftliches Problem ersten Ranges, nicht aber um eine theologische Frage. Die Verbesserung der bürgerlichen Position der Juden durch das christliche Anerkenntnis der Brüderlichkeit ist eine politische Frage. Sie hat mit dem Glaubensbekenntnis oder mit Glaubensfragen nichts zu tun.

Hieraus folgt für uns Juden als eine organisierte Gemeinschaft, dass die gewählten und zuständigen Gesellschaften und politischen Organe jeder Judenheit diese Schritte der Verbrüderung oder der christlich-jüdischen Brüderlichkeit leiten und unternehmen sollten. Einzelaktionen, und seien sie noch so aufrichtig und ehrlich gemeint, müssen zu irrtümlichen Beurteilungen führen. Nicht der einzelne, sondern die Gemeinschaft muss über ihre Haltung, ihren Weg und ihre Zukunft entscheiden. Da die Judenheit nicht theokratisch, sondern demokratisch aufgebaut ist, gibt kein Amt die Berechtigung, dass der einzelne Amtsträger unternimmt, was ihm richtig erscheint. Um es deutlicher zu sagen: Ein Rabbiner kann nicht die Gesamtheit verpflichten, die ihre gewählte Leitung hat, genau so wenig wie das Auftreten eines Geistlichen seine Kirche oder die von ihr vertretene Gemeinschaft repräsentiert. Hierbei gibt es zwischen Judentum und Kirche einen grossen Unterschied, denn die Katholische Kirche ist theokratisch organisiert mit dem Papst als höchste Instanz an der Spitze, der durch die kirchliche Hierarchie jeden Geistlichen zu jeder ihm richtig erscheinenden Aktion autorisieren kann. Das ist aber bisher nicht geschehen, soweit die jüdisch-christliche Verbrüderungsaktion in Betracht kommt.

Veranstaltungen und Deklarationen aber, in denen man sich gegenseitigen Respektes versichert, sind überflüssig und für das sittliche Empfinden weitester jüdischer Kreise sogar beschämend. Wir brauchen uns unsere Werthaftigkeit nicht von Dritten beteuern lassen. Hierauf hat das Judentum beinahe zweitausend Jahre seiner physischen Existenz unter christlichen Völkern verzichten können. Es kann dies auch heute.

Zu einer echten Begegnung zwischen Judentum und Christentum ist es — jedenfalls auf diesem Kontinent — noch nirgends gekommen. Hier würde das theologische Gespräch beginnen, wenn wir diesen Ausdruck einmal für unser Judentum akzeptieren. Ein Gespräch ist eine Auseinandersetzung über Glaubensfragen, nicht aber die gegenseitige Anerkennung der Brüderlichkeit, des „Ihr seid auch Menschen wie wir". —

Es ist nicht bekannt, dass Juden bereit seien, in Fragen ihrer Glaubenswelt irgendwelche Konzessionen an die christliche Dogmatik vorzunehmen oder in diesem Sinne Annäherungen vorzunehmen. Wenn man diese Gespräche als theologische Debatten auffassen wollte, wäre es die Aufgabe unserer Rabbiner, den jüdischen Standpunkt gegenüber den christlichen Würdenträgern zu vertreten nicht aber den christlichen ihren Gemeinden näherzubringen.

Durch den beabsichtigten Konzilsbeschluss, durch welchen die Kirche die Blutschuldanklage gegen das jüdische Volk zurücknehmen will, wird noch nichts geändert. Wir empfinden diese Anklage als ungeheuerlich, als beleidigend, als diffamierend. Wir haben uns niemals als Gottesmörder oder Söhne von Gottesmördern empfunden und betrachtet, und dies schon deswegen, weil wir die Göttlichkeit Christi als Juden nicht anerkennen können. Aber wir sind auch nicht Mörder des jüdischen Rabbis Jehuschua aus Nazareth, ob man uns dessen anklagt oder nicht. Wie kann man aber von Brüderlichkeit sprechen, solange diese Mordanklage mit allen ihren Konsequenzen nicht zurückgenommen wurde? Und selbst wenn dies geschieht, dürfte wohl der Weg vom Angeklagten zum Bruder, und der des Beschuldigten zu dem, der ihn zweitausend Jahre hindurch zu Unrecht verdächtigt hat, nicht so kurz sein, wie dies die Verbrüderer wollen.

In einem Vortrag eines evangelischen Philosophen über Christen und Juden war zwar davon die Rede, dass alle „Religionen" auf gleicher Ebene stünden, worin ein evangelischer Angriff gegen die katholische Auffassung unverkennbar war. Aber der auf Versöhnung abgestellte Vortrag endete in der Hoffnung des christlichen Philosophen, dass die Zeit nicht fern sein möge, in der auch die Juden in Christus den Erlöser erblicken werden. Mit diesem Finale wurde aber de facto alles zurückgenommen, was vorher gesagt war. Denn ein Jude kann in Christus niemals den Erlöser erblicken, ohne sein Judentum und sein Judesein aufzugeben.

Diese Episode erinnert an den berühmten Fall des Schweizer Theologen Johann Kaspar Lavater, der wiederholte Gespräche mit Moses Mendelssohn über Christus und das Judentum geführt hatte. Lavater hatte den berühmten Philosophen aufgefordert, die „Beweise für das Christentum" zu widerlegen, oder aber, falls ihm dies nicht möglich wäre, aus seinem philosophischen Standpunkt die Konsequenzen zu ziehen und das Judentum zu verlassen. Lavater hat zwar später sein Vorgehen bedauert und seine Angriffe zurückgenommen. Aber eine Reihe von Hetzern hatte sich dieser Auseinandersetzung angenommen und Mendelssohn geschmäht. Was man hieraus elrnen mag, ist die historische Erfahrung, dass bisher jedenfalls immer am Ende dieser Gespräche die an die Juden ergehende Aufforderung steht, sich selbst aufzugeben. Das haben Juden trotz aller Konsequenzen ihres Verhaltens bis heute nicht gewollt. Es ist nicht der geringste Grund für die Annahme vorhanden, dass sich hierin eine Wandlung des jüdischen Standpunktes und Willens vollzogen habe.

Eine mit Selbstaufgabe erkaufte Brüderlichkeit oder auch nur Verbesserung unserer gesellschaftlich-politischen Situation liegt eindeutig ausserhalb des für uns Annehmbaren und Möglichen. Es ist gut, dies auch heute und hier mit aller Klarheit auszusprechen.

Die Verhandlungen in Moskau

von JEHUDA GOTTHEIMER

Der Präsident Aegyptens, General Gamal Abdel Nasser, hat zum fünften Mal einen Besuch in Moskau abgestattet, wo er mit besonderen Ehren von den neuen Herren des Kreml empfangen worden ist. Seit Nasser das letzte Mal in Moskau war, hat sich nicht nur dort vieles geändert, denn Krutschew, der starke Mann des Ostens, wurde inzwischen aus seinen Aemtern gedrängt. Auch Nasser ist nicht mehr der gleiche, der glänzende, der erfolgreiche Führer aller arabischen Völker, zu dem er sich selbst ernannte. Zwar hat er sein ständiges Lächeln nicht abgelegt, aber das Lachen ist ihm doch verschiedene Male vergangen, da er seine kühnen Pläne scheitern und seine Hoffnungen ins Nichts zerstieben sah.

Niemand sollte annehmen, dass von Nasser nicht doch noch immer grosse Gefahren ausgehen, vor allem auch für Israel, auch wenn er auf der ganzen Linie nur negative Ergebnisse erzielen konnte. Sein enger Freund und Anhänger Ben Bella ist abgesetzt worden; die Nasserschen Erwartungen auf eine Rückkehr Ben Bellas auf die politische Bühne haben sich nicht erfüllt. Die neuen Männer Algiers sitzen noch immer fest im Sattel und bemühen sich darum, das Land nach ihren Plänen aufzubauen. Die Rolle, die einst Algier im panarabischen Konzept spielte, wird von niemandem mehr gespielt. Offensichtlich stehen andere als propagandistische Projekte im Vordergrund der politischen Anstrengungen eines Landes, das durch lange, schwere und besonders blutige Kämpfe seine Unabhängigkeit errungen hat, um dann sofort in neue Abenteuer, Revolten und Revolutionen gestürzt zu werden.

Auch die Seitenhiebe, die Bourguiba, der Präsident von Tunis, in offener Gegnerschaft zu Nasser der Arabischen Liga und den ägyptischen Hegemoniebestrebungen versetzt hatte, sind noch nicht vergessen und nicht überwunden. Bourguiba wollte einen Weg beschreiten, der die Möglichkeiten einer Verständigung, eines modus vivendi, mit Israel eröffnen sollte. Wer solche Friedensgedanken hegt, setzt sich mit den Nasserschen Absichten in einen offenen Widerspruch. Ausgangs- und Endpunkt seiner Politik ist und bleibt der grenzenlose Hass gegen Israel, das er niederwerfen, „von der Landkarte streichen" und usurpieren will, weil es vor allem andere Länder wie den Libanon und auch Syrien vor einem unmittelbaren Zugriff Nassers schützt, der den pharaonischen Traum von einem Gross-Aegypten, das bis an die Gestade des Eufrat und Tigris reicht, nicht aufgegeben hat.

Bourguiba hatte wohl verstanden, dass es staatsmännisch klüger ist, sich mit Realitiäten zu konfrontieren als Phantasmagorien nachzulaufen, die sich nur durch Blut und Tränen, durch gewaltige Opfer an Menschen und Mitteln verwirklichen lassen könnten. Dass Bourguiba seine Vorschläge nicht gemacht hat, weil er ein Freund Israels ist, braucht nicht unterstrichen zu werden, zumal sein Plan für Israel kaum annehmbar gewesen wäre. Bourguiba war und ist allerdings nicht gewillt, sich von Nasser beherrschen oder klassifizieren zu lassen. Die nordafrikanischen arabischen Länder beschreiten heute sämtlich andere Wege, nachdem Ben Bella verschwunden ist.

Seit Nasser in die Geschikke des Yemen direkt eingegriffen, die Regierung des Imam gestürzt und wegen dessen überraschenden Widerstandes erhebliche eigene Truppenkontingente in den Bruderkrieg im Yemen geschickt hatte, traten Schwierigkeiten auf, die auch auf die ägyptische Innenpolitik schwarze Schatten warfen. Der Kleinkrieg in der Wüste hat nicht schon deswegen seinen Charakter als Guerilla-Krieg verloren, weil er mit modernen Waffen geführt wurde. Die ägyptischen Expeditionscorps waren den wendigen Wüstenreitern nicht gewachsen. Sie wurden aufgerieben. Neue und immer wieder neue Transporte von Waffen und Soldaten stellten auch an den ägyptischen Etat Anforderungen, denen man auf die Dauer nicht gewachsen war. Die militärischen Niederlagen, die in den eigenen Bekanntmachungen verschwiegen wurden, aber doch nicht geheimgehalten werden konnten, blieben auf die allgemeine Lage nicht ohne Einfluss.

Hinzukamen jene Gerüchte, die nicht schwächer wurden, als man sie unterdrückte, dass Saudi Arabien nicht weiter ruhig zusehen werde, wie Nasser versucht, seine Einfluss-Sphären im Yemen durch direkte militärische und wirtschaftliche Interventionen zu vergrössern. Saudi Arabien, durch eigene innere Schwierigkeiten längst nicht mehr jene militärische Macht, die es einst unter Saud I., dem Eroberer, gewesen ist, nahm eine bedrohliche Haltung ein und wollte selbst Truppen entsenden, um die neue Regierung von Nassers Gnaden zu beseitigen und die alte Macht des Imam wiederherzustellen.

In dieser für Nasser nicht ungefährlichen Situation, in welcher nun nicht mehr allein sein Prestige auf dem Spiel stand, sondern die Zukunft seines Regimes, da er selbst merkte, dass er diese yemenitische Krise nicht überleben werde, unternahm er einen Schritt von staatsmännischer Klugheit, dessen Bedeutung nicht dadurch geringer wird, dass er sich aus Schwäche hierzu entschloss: er suchte den sauditischen König Feisal aus, um mit ihm das Problem Yemen zu besprechen und eine Lösung herbeizuführen. Dass er sich in der Rolle dessen befand, der um die Unterredung bat, kann nicht bestritten werden. Aber der ägyptische Diktator verliess sich wieder einmal auf eigene Geschicklichkeit, nachdem er auf dem offenen militärischen und diplomatischen Schlachtfeld durch seine Soldaten oder Verbündeten eine empfindliche Niederlage erlitten hatte.

Nasser fuhr nach Saudi Arabien und sprach mit Feisal, nachdem ihm ein anderer Weg nicht offen war, um die Beendigung eines Abenteuers zu erreichen, das nicht nur 50.000 Mann ägyptischer Truppen festhielt, sondern auch die Kassen Kairos belastete. Wie nicht anders zu erwarten war, meldete Nasser umfassende diplomatische Erfolge, nachdem er Djidda, die Hauptstadt Saudi Arabiens, verlassen hatte. Der grosse nasseristische Propaganda-Apparat wurde zur Verkündung des Triumphes Nassers, der arabischen Sache und der gemeinsamen arabischen Interessen in Bewegung gesetzt. Nach einem dreijährigen Bürgerkrieg wurde ein Uebereinkommen getroffen, aufgrund dessen die VAR, die Vereinigte Arabische Republik, in Wahrheit Aegypten, sich verpflichtet, bis zum September des nächsten Jahres seine Truppen aus dem Yemen zurückzuziehen; ausserdem solle eine Volksabstimmung veranstaltet werden, damit der Yemen selbst über das Regierungssystem entscheide, das er zu haben wünsche. Dieses Plebiszit soll spätestens am 23. November 1966 durchgeführt werden.

(Schluss auf Seite 2)

Von den russischen Juden

Jerusalem. — Aufsehen erregte das aus Moskau ergangene Angebot an Dr. Zwi Harkawi, Direktor der Thora-Bibliothek des Hechal Schlomo, dem Sitz des jerusalemer Rabbinats, das Amt des sowjetischen Oberrabbiners zu übernehmen.

Dr. Harkawi nahm den sowjetischen Vorschlag an und enthüllte, dass die Angelegenheit zum ersten Mal vor drei Jahren in einer Unterhaltung zwischen dem israelischen Oberrabbiner Isser Unterman und einem sowjetischen Diplomaten zur Sprache gelangte. Er machte seine Bereitschaft davon abhängig, dass der Oberrabbiner von Moskau, Rabbi Levin, und andere international anerkannte rabbinische Führer hiermit einverstanden wären. Er stellte die weitere Bedingung, dass die Juden die gleichen Rechte wie die anderen Religionen in Russland geniessen sollen.

Man nimmt allgemein an, dass Dr. Harkawi dem Kreml genehm sei, weil er im Gegensatz zu anderen israelischen Besuchern in Sowjetrussland in seinen Berichten über das Schicksal der russischen Juden relativ weniger heftige Kritik an den Sowjetbehörden übte. —

Wie in London aus Russland eingetroffene Meldungen besagen, hat das an Dr. Harkawi aus Moskau ergangene Angebot grösste Ueberraschung unter den dortigen führenden Persönlichkeiten der jüdischen Gemeinschaft ausgelöst. (ITA)

Rektor der H. U. gestorben

Rom. — Der Physiker Dr. Giulio Racah, Rektor der Hebräischen Universität von Jerusalem, starb an einem Herzanfall in Florenz. Er befand sich auf einer Vortragsreise.

Der 56jährige Dr. Racah entstammte einer florentiner Familie, die seit dem I. Jahrhundert in Italien ansässig war. Er floh im Jahre 1938 aus seinem Geburtsland, als Mussolini die ersten antisemitischen Massnahmen einführte. Er trat als Professor für Theoretische Physik in die Hebräische Universität ein, wurde später Dekan der Fakultät für Exakte Wissenschaften und im Jahre 1961 Rektor. Mitglied der jüdischen Untergrundbewegung vor Staatsgründung, diente er als Zweiter Kommandant der Hagana auf dem Skopus-Berg. Seine Spezialität war die Atom-Spektroskopie. Der „Racah-Quotient" ist unter den Fachwissenschaftlern in der ganzen Welt bekannt. — (TA)

SABOTAGE

Tel Aviv. — Mitglieder der El - Fatah - Banden drangen in Israel ein und sprengten eine Wasserleitung in der Nähe der libanesischen Grenze. Die Saboteure waren nach Aussage der Untersuchungs - Kommission von ihrer Base im Libanon nach Israel gelangt, wie aus den Fusspuren zweier Männer zu schliessen war, welche von dieser Grenze hin und zurück führten.

Die Explosion zerstörte den Teil der Rohrleitung zwischen den Wohnhäusern der Kolonie und den südlich hiervon gelegenen Feldern. Dies war der erste Ueberfall von libanesischem Gebiet aus seit dem Monat Mai. (ITA)

LEO BAECK INSTITUTE NEW YORK 10/13/65

Die Verhandlungen in Moskau

(Schluss von Seite 1)

Bis dahin solle eine Uebergangsregierung die Geschicke des Yemen leiten, die von einer aus 50 Delegierten bestehenden Konferenz aller politischen Kräfte des Yemen gewählt werden solle.

Nach dem Zustandekommen dieses Abkommens umarmten sich Feisal und Nasser...

Wer in dieser Schaustellung einen Erfolg Nassers erblicken will, mag das tun. Zunächst dürfte auffallen, dass hier sich zwei Mächte über das Schicksal eines dritten Landes verständigten, des ihnen nicht gehört. Die Rechnung wurde offensichtlich ohne den Yemen gemacht. Man hat die yemenitischen Parteien nicht befragt, ob sie mit der Regelung einverstanden sind, die in Djidda getroffen wurde. Die wenigen Klauseln des Vertrages sind so ungenau formuliert, dass alle Möglichkeiten einer beliebigen Interpretation offen blieben. Der Abzug der ägyptischen Truppen innerhalb einer Jahresfrist soll ganz offensichtlich deren eilige Rückkehr oder Flucht nach aussen hin decken. Jedenfalls haben die yemenitischen Monarchisten keineswegs ihre Bereitwilligkeit erklärt, noch ein Jahr mit der weiteren Dezimierung dieses Expeditionsheeres zu warten.

Inzwischen haben auch die Syrer mitgeteilt, dass sie mit dieser Regelung nicht einverstanden sind.

Auch das beschlossene Plebiszit kann wohl ohne das Einverständnis der beiden, sich im Yemen befehdenden Parteien kaum durchgeführt werden, selbst wenn man für einen Augenblick unterstellen wollte, dass die äusseren Bedingungen hierfür erfüllt werden könnten. Die von Nasser gestützte Yemen-Regierung, die erst kürzlich wieder umgebildet werden musste, wird möglicherweise bereit sein, auf dem Umweg über eine Volksabstimmung wenigstens einige Positionen zu retten, wozu allerdings nach ihrer bisherigen Haltung weder der Imam noch seine Gefolgsleute gewillt sein dürften.

Dieses magere Uebereinkommen ist bereits entsprechend, d. h. mit grosser Skepsis, von einigen Sachkundigen interpretiert worden. Alle Beobachter stimmen darin überein, dass diese Besprechungen nur einen höchst relativen Wert gehabt haben, da es nicht gelungen ist, die Beteiligten selbst zu einer Verständigung miteinander zu bringen. Noch nicht einmal der Versuch hierzu ist gemacht worden. Man ist sich im übrigen darüber im klaren, dass Feisal am Rückzug der ägyptischen Truppen interessiert ist, jedoch genau weiss, dass sich diese in einer schwierigen militärischen Lage befinden und deswegen keinen anderen Weg haben, als in ihre ägyptischen Garnisonen zurückzukehren. Feisal habe aus diesem Grunde den ganzen Fragenkomplex dilatorisch behandelt.

Mit diesem mageren Ergebnis in der Tasche fuhr Nasser anschliessend nach Moskau. Vorher schlug er allerdings seine Propagandatrommel rührig, zumal während seiner Abwesenheit von Kairo Dinge vorgefallen waren, die durch die Lautstärke der Beifall spendenden Clique und Claque übertönt werden mussten. In der Zeit, wo sich Nasser in Djidda aufhielt, starb in Kairo Mastafa Nahas, einst Aegyptens Ministerpräsident, Chef der alten Wafd-Partei, die bis zur nasseristischen Revolution an der Macht war. Mehr als 10.000 Anhänger des tot geglaubten Wafd demonstrierten für ihren ehemaligen Chef, der achtmal ägyptischer Ministerpräsident gewesen ist, und feierten Nahas als „Führer der Nation". Starke Polizeiaufgebote mussten unter Einsatz all ihrer Möglichkeiten grössere Unruhen unterdrücken.

Nasser selbst hat in Moskau zugegeben, dass ein Komplott gegen ihn geschmiedet worden sei. Diese Vorgänge sind offensichtlich ernster gewesen, als man ursprünglich angenommen hat. —

„Nahas, Führer der Nation", das ist eine Parole, die schrill in den Ohren des ‚Führers' Nasser klingen muss. Das war eine hässliche Begleitmusik, die seinen angeblichen diplomatischen Triumph in der Wüste störte. Einmal mehr und nach aussen sichtbar trat die Unzufriedenheit nicht unbedeutender Kreise mit dem Nasser-Regime in Erscheinung.

Natürlich sind alle diese Vorgänge auch den Russen nicht verborgen geblieben. Schon Nasser-Freund Krutschew hatte plötzlich und unvermittelt mit der ihn charakterisierenden Grobheit dem Regime einige Wahrheiten gesagt, die damals Nasser garnicht gefielen. Die zur Schau getragene Herzlichkeit und der Aufwand an Kreml-Grössen auf dem Flugfeld konnten über die russische Zurückhaltung schlecht hinwegtäuschen.

Vollkommen ausgeschlossen ist es nicht, dass Nasser die Reise in die Wüste auf Einflüsterung russischer Diplomaten unternommen hatte, denn Moskau ist durchaus nicht an einer Verlängerung des yemenitischen Konfliktes interessiert, der den Amerikanern gewisse Möglichkeiten bieten könnte, mit Geld und Leuten einzugreifen. In erster Linie dürfte aber Nasser nach Moskau gefahren sein, um die Russen um einige praktische Hilfsmassnahmen, wie die Verlängerung fällig werdender Kredite und neue Beihilfen zu bitten, vor allem Waffen.

Dass ein Einvernehmen zwischen den verhandelnden Staatsmännern aus Moskau gemeldet wird, dürfte bei dieser Art von Gesprächen nicht überraschen. Die heutige Regierung Russlands werde gegenüber Aegypten die gleiche Linie verfolgen, heisst es, wie sie das gestürzte Krutschew-Regime beachtet habe.

Möglicherweise wird sich Nasser auch bereit erklären, die ostdeutsche Regierung voll anzuerkennen und diplomatische Beziehungen mit diesem kommunistischen Regime aufzunehmen. Wenn es auch noch nicht zu einem Botschafter-Austausch zwischen Ostdeutschland und Aegypten gekommen ist, bestehen de facto bereits seit langem diese Beziehungen, die bisher nur nicht formell hergestellt wurden, weil Nasser nicht die für ihn wichtige Hilfe der Bundesrepublik vollends verlieren wollte. Inzwischen haben aber die Westdeutschen ihre diplomatischen Beziehungen zu Israel hergestellt, was Nasser mit allen Mitteln zu vereiteln versucht hat, was ihm aber nicht gelang. Man könnte annehmen, dass sich Nasser jetzt nicht mehr gebunden fühlen würde. In Wahrheit gehen die Bestrebungen zur Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Westdeutschland und den arabischen Ländern von beiden Seiten aus. Diese im Gang befindlichen Verhandlungen, die nicht offiziell geführt werden, würden jedoch durch die Aufnahme von Beziehungen zu Ostdeutschland jäh unterbrochen werden.

Die Russen wollen Nasser nicht als Bundesgenossen verlieren, selbst dann nicht, wenn sie seine Kräfte nicht hoch einschätzen. Solange dieser geschickte und aktive Politiker an der Macht ist, wird er im Konzert der arabischen und der afro-asiatischen Völker immer eine erste Geige spielen. Die zweite afro-asiatische Konferenz, die in Algerien stattfinden sollte, wegen der Beseitigung Ben Bellas aber abgesagt werden musste, wird demnächst zusammentreten. Die roten Chinesen, immer stärkere Gegenspieler Moskaus, versuchen, die Sowjet-Union zu einer nicht-asiatischen Macht zu stempeln und von der Teilnahme an der Konferenz auszuschalten. Die Stimme der arabischen Völker, die trotz allem Nasser noch weiterhin folgen, wird deswegen von grösstem Gewicht sein. Das wissen die Russen, das weiss Nasser. Er ist wieder einmal der begünstigte Nutzniesser einer Situation, die sich ohne sein eigenes Zutun ergeben hat. Und er hat bereits oftmals bewiesen, dass er es sehr gut versteht, diese Art Vorteile auszukosten.

Welche Rückwirkung diese neueste Entwicklung der politischen Verhältnisse im Mittleren Orient auf die Position Israels haben wird, bleibt abzuwarten.

JUEDISCHE KINDER IN RUSSLAND

New York: — Die zionistische Frauenorganisation Nordamerikas Hadassa, appellierte an die Frauen in Sowjetrussland, ihren Einfluss geltend zu machen, um den jüdischen Kindern eine jüdische Erziehung und die Teilnahme am jüdischen Kulturleben zu sichern. Diese Aufforderung richtete die Präsidentin der Hadassa Frau M. Jacobson, an Frau M. D. Owsyannikowa, die Herausgeberin von "Die sowjetische Frau", der bedeutendsten in Moskau in russischer, englischer, chinesischer, spanischer, litauischer, deutscher und französischer Sprache erscheinenden Frauenzeitschrift.

In ihrem Schreiben weist Frau Jacobson auf den Umstand hin, dass die jüdischen Kinder in der Sowjetunion wohl wüssten, dass sie Juden sind, aber nirgends etwas über Juden oder Judentum lernen könnten. Sie kennen keine hebräischen Buchstaben und erfahren nichts über ihre Religion und ihre eigene Kultur und Sprache. "Steht dies nicht im Widerspruch zur sowjetischen Verfassung und den öffentlichen Erklärungen über die Grundrechte des sowjetischen Kindes in der Sowjetunion?", so fragt die Absenderin. Sie hebt hervor, dass die Fortschritte der verschiedenen nationalen Kulturen in Russland in der Welt bekannt sind, die seit dem Ende der Zarenherrschaft erzielt wurden, weil diesen Minoritäten alle Erleichterungen zur Entwicklung ihres kulturellen Lebens erteilt worden sind. Während bei der letzten Volkszählung eine halbe Million Juden als Muttersprache des Jiddische angaben, so sei es dem jüdischen Kinde verwehrt, Jiddisch zu lernen oder zu schreiben oder die alte Geschichte seines Volkes kennen zu lernen.

"Wir haben erfahren", schliesst das Schreiben, "dass die Lage der Juden in letzter Zeit in gewisser Hinsicht verbessert worden ist. Wir wenden uns an Sie mit der Bitte, Ihre Kräfte dafür einzusetzen, dass die noch bestehenden Ungerechtigkeiten berichtigt werden. Bitte, helfen Sie uns, damit auch die Rechte der Juden in der Sowjetunion in vollem Masse gewährt werden."

UNGLEICHE RECHTE

London: — In der in Kiew erscheinenden Zeitung "Prawda Ukrayni" stand zu lesen, dass die Ukrainer die Verbindung mit ihren im Ausland lebenden Volksgenossen aufnehmen dürfen, ein Recht, das den russischen Juden verweigert wird.

Die Zeitung, das offizielle Blatt der kommunistischen Partei in dieser Sowjetrepublik, berichtet, dass ein Bezirksbüro für die Pflege kultureller Bande mit Ukrainern im Ausland in Tschernowsky gegründet wurde. In Kiew, einer der Städte mit einer grossen jüdischen Bevölkerung in Sowjetrussland, existiert ein solches Büro nicht, um für die kulturellen oder irgendwie anders gearteten Beziehungen mit den Juden im Ausland zu wirken. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
verät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

AMA DE LLAVES
SE NECESITA.
Casa, comida, buen sueldo.
T. E. 27—0452

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Talliesbeutel Käppchen Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF
VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

ENFERMEDADES DE LOS HUESOS y ARTICULACIONES — RADIOGRAFIAS
Prof. Dr. BLUMENFELD
Prof. de la Facultad, Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita.
Trasladó su consultorio a J. E. URIBURU 285
T. E. 47-5875 — 41-2331 y 41-2240

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Das war vor 20 Jahren

von Dr. CHAIM JACHIL

In diesen Tagen, in denen sich die Befreiung der „She'erit Hapletah", der Ueberlebenden der Nazi-Konzentrationslager zum zwanzigsten Male jährt, steigen verschiedene Erinnerungen an diese grossen und schrecklichen Tage auf, an den Schock der ersten Begegnung mit den „aus der Feuersbrunst geretteten Scheiten", an den Kampf der Lagerinsassen gegen eine gewaltige Ueberwacht, an ihre bitteren Enttäuschungen und an die grossen Hoffnungen, die letzten Endes erfüllt wurden. Ich durfte 40 Monate unter der „She'erit Hapletah" leben, als Haupt der ersten offiziellen Mission, welche aus Erez Israel in die „Displaced Persons Camps" entsandt wurde, von den Tagen des politischen Ringens und der geheimen Wanderung nach Erez Israel auf allen Wegen und mit allen Mitteln, bis zur Masseneinwanderung in den unabhängigen Staat Israel.

Bereits im Juni 1945, weniger als vier Wochen nach Kriegsende, wurde der Beschluss gefasst, diese Mission nach Europa zu senden. General Eisenhower, der Oberkommandierende der siegreichen Alliierten, erteilte bereits im August die für die Entstehung der Abordnung nach Deutschland erforderliche Bewilligung, aber es mussten noch einige Monate verstreichen, bis die uns vom feindlichen Mandatsregime gemachten Schwierigkeiten überwunden werden konnten, sodass wir erst im Dezember 1945 den Kontakt mit den Ueberlebenden der Camps in Deutschland aufzunehmen imstande waren.

Erst Anfang April 1945 wurde den Nazis die totale Niederlage bereitet, welche ungefähr 40.000 Juden die Befreiung aus den KZ auf dem Boden Deutschlands und Oesterreichs brachte. Viele der Geretteten ergriffen die Gelegenheit der „Repatriierungstransporte", um in ihre Herkunftsländer zurückzukehren und Nachforschungen nach vermissten Verwandten anzustellen; andere wieder strebten mit Hilfe der Jüdischen Brigade und jüdischer Soldaten in den alliierten Armeen der Küste zu, von der sie dann ihre Reise nach Erez Israel fortzusetzen hofften.

Nach einer kurzen Zeit setzte eine Bewegung in der umgekehrten Richtung ein: die Flüchtlinge, die nicht ihre Verwandten, sondern nur zerstörte und verlassene Gemeinden vorgefunden hatten, kehrten in die DP-Camps nach Deutschland zurück und ihnen schlossen sich tausende Juden an, welche sich in den Wäldern versteckt oder den Krieg mit Hilfe von gefälschten „arischen" Papieren überlebt hatten, sodass Ende Sommer 1945 die Zahl der jüdischen Flüchtlinge in Deutschland wieder 40.000 erreicht hatte. Sie bedurften erster Hilfe, ärztlicher Behandlung, Nahrung und Kleidung. Vor allem aber waren sie in einem Kampf um ihre Anerkennung als besondere, nationale Einheit begriffen und strebten die Separierung ihrer Lager von denen der anderen Nationalitäten an.

Bereits im Juni 1945 kamen die Vertreter der Lager in München und Umgebung zusammen und bildeten einen gemeinsamen Ausschuss. Sie erklärten, dass es für ihr Problem und das des jüdischen Volkes im allgemeinen eine Lösung gibt: Erez Israel. Ende Juli wurde die erste Tagung der Vertreter der jüdischen DPs aus ganz Bayern im Spital des Klosters St. Ottilien, etwa 70 Km westlich von München, abgehalten. Nach ihrem Abschluss wurde eine Delegation nach München entsandt, welche die zionistische Flagge in dem berüchtigsten Bierkeller hisste, in dem Hitler die Nazipartei gegründet hatte. Dort wurde feierlich die Forderung nach Errichtung eines jüdischen Staates in Erez Israel zum Ausdruck gebracht. Im September 1945 wurde die Zionistische Einheits - Organisation von Deutschland und die gemeinsame Organisation der chaluzischen Jugend (Nacham) in Landsberg gegründet.

Die erste Bewährungsprobe der „She'erit Hapletah" in ihrem politischen Kampfe kam 1946, als die Anglo-amerikanischen Untersuchungskommission die Lager besuchen sollte. Vierzehn Tage vor der Ankunft der Kommission trat der Kongress der jüdischen Flüchtlinge in der amerikanischen Zone Deutschlands in München zusammen. Er wurde von Dutzenden Korrespondenten der Weltpresse besucht, die sich gerade damals in Deutschland im Zusammenhang mit den Nürnberger Prozessen aufhielten. Der Kongress wurde mit einer glänzenden programmatischen Ansprache des Vorsitzenden des Zentralcomités der „She'erith Hapletah", Dr. Salman Gruenberg, eröffnet, der freie Einwanderung nach Erez Israel und die Errichtung eines jüdischen Staates forderte.

Bei der ersten Sitzung hielt David Ben Gurion, damals Vorsitzender der Zionistischen Exekutive, eine eindrucksvolle politische Rede, in welcher er der „She'erith Hapletah" die uneingeschränkte Unterstützung des Jischuws und der Zionistischen Bewegung in ihrem Kampfe zusicherte. Als dann die Anglo - Amerikanische Kommission in Deutschland erschien, war sie von der stolzen und energischen Forderung der Flüchtlinge nach sofortiger Alijah tief beeindruckt. In einer geheimen Abstimmung, die in den Lagern gehalten wurde, erklärten nicht weniger als 96 Prozent Insassen, dass sie nach Erez Israel gehen wollten.

Dieser politische Kampf wurde durch eine grossangelegte zionistische Informationstätigkeit ergänzt. Einen passenden Anlass bot hierfür das 50jährige Jubiläum des Erscheinens des „Judenstaates" von Herzl. Gerade als sich die Anglo-Amerikanische Kommission in München befand, erschien dort eine Sondernummer des offiziellen Sprachrohrs der jüdischen DPs „Unser Weg" und sein Titelblatt war diesem Jubiläum gewidmet. Die Ueberschrift über einem grossen Herzlbild lautete: „50 Jahre Judenstaat" und unter dem Bild stand in noch grösseren Buchstaben: „Wehe uns, dass 50 Jahre lang der „Judenstaat" nur ein Buch geblieben ist"!

Am 17. Februar 1946 fand die erste Konferenz des „Nacham", der chaluzischen Jugend, statt. Es war ein tief bewegendes und erschütterndes Ereignis. Tagungsort war ein Bauernhof in der Nähe Nürnbergs, der einst Julius Streicher gehörte, einem der ärgsten Naziverbrecher, welcher die ekelhafteste und giftigste aller Nazi-Publikationen, den „Stürmer" herausgegeben hatte.

Die Eröffnung der Konferenz war dem Jubiläum des „Judenstaates" gewidmet und es wurde mir die Ehre zuteil, die Hauptrede über die Bedeutung der genialen Schöpfung Herzls und ihre aktuelle Botschaft zu halten.

Es war mir nicht klar, ob jeder der Zuhörer selbst Herzls Buch gelesen hatte, aber es konnte auf der ganzen Welt kein Publikum geben, dessen Gedanken und Handlungen von Herzls Lehre in einem so hohen Masse beeinflusst und motiviert waren, wie diese Zuhörerschaft.

Es vergingen wieder einige Monate. Die Anglo-Amerikanische Kommission hatte einstimmig empfohlen, sofort 100.000 Einwanderungs-Zertifikate der „She'erith Hapletah" zu erteilen, aber die britische Regierung brach ihr Versprechen, jede Empfehlung der Kommission zu befolgen und die Ueberlebenden der jüdischen Katastrophe mussten weiter in den DP-Camps bleiben.

Im Sommer 1946 wurde Polen von einer Welle antisemitischer Ausschreitungen überschwemmt und nach dem Pogrom von Kielce stieg der Zustrom von Flüchtlingen aus Polen nach Deutschland. Zur selben Zeit wurde der politische Kampf in Erez Israel gesteigert und die führenden Persönlichkeiten des Jischuws und der Zionistischen Bewegung wurden verhaftet. Das Ringen hielt lange an. Ein weiteres Jahr verging, und der Kampf erreichte seinen Höhepunkt in der Episode des „Exodus 1947". Das tragische Geschick dieses Schiffes, der Heldenmut und die Leiden seiner „illegalen Einwanderer" sind allgemein bekannt.

Bevor die Leiden der DPs ein Ende nahmen, musste noch ein weiteres Jahr verstreichen. Selbst nach Errichtung des Staates Israel und seiner Anerkennung durch die Vereinigten Staaten versuchte die Internationale Flüchtlings - Organisation (IRO) unter britischem Einfluss die Alija der Camp-Insassen zu sabotieren. Erst nach langwierigen Verhandlungen gelang es uns, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen und die offizielle Anerkennung unserer Einwanderungs-Visa zu erreichen, sodass wir in allen die Alija betreffenden Angelegenheiten der IRO gleichgestellt wurden. Am 13. Juli 1948 verliess München ein Sonderzug mit Juden, welche von mir unterzeichnete Visen erhalten hatten.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
3. September 1965 — 6. Elul 5725

Joint-Hilfe

New York. — Rund 430.000 bedürftige Juden aus 30 Ländern empfingen während des Jahres 1964 in irgendeiner Form Joint-Hilfe, wie aus dem Jahresbericht dieser Organisation hervorgeht. Die für diese Zwecke verausgabte Summe übersteigt erheblich die 1963 geleisteten Unterstützungen und wurde 93.000 Israelis, 89 000 europäischen Juden und jüdischen Armen in mohammedanischen Ländern gewährt. — (ITA)

Wanderung

Jerusalem. — Ministerpräsident Levi Eshkol erklärte in der Knesset, dass 13.000 israelische Staatsbürger gegenwärtig bei den nordamerikanischen Konsulaten eingetragen sind und die Erlaubnis zur Einwanderung in USA erwarten.

Der Leiter der Einwanderungs-Abteilung der Jewish Agency S. Z. Shrakai teilte mit, dass in den nächsten fünf Jahren ca. 220.000 Immigranten in Israel ankommen würden und das Land in den letzten fünf Jahren 250.000 Einwanderer aufgenommen hat. (ITA)

Jüdische Kultur in Japan

Tokio. — Die erste Kulturtat des kürzlich gegründeten japanisch-jüdischen Kultur-Instituts, wird die Herausgabe verschiedener ins Japanische übersetzter Bücher von Scholem Alechem sein. Der Uebersetzer, Abraham Sanaaki, ist ein vor 5 Jahren zum Judentum übergetretener Japaner, der inzwischen Hebräisch und Jiddisch gelernt hat.

Das vorgenannte Institut will das japanische Volk mit den jüdischen Kulturgütern bekannt machen (ITA)

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten. Zahlungserleichterungen Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

ISRAEL-BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS
AGENCIA FILATELICA OFICIAL DEL ESTADO DE ISRAEL
VIAMONTE 550, I. B — Bs. Aires, Rep. Argentina

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
DEPARTAMENTOS — BUEROS — HAEUSER
Unverbindliche Kostenvoranschläge für jede Arbeit
NEUE ADRESSE: VIDAL 1575 fast Ecke PINO
Tel.: 76-7261 y 76-9088
Depósito: V. DEL PINO 2639 und V. DE LA PLAZA 1779

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen.
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ANZUEGE
VON SCHNITT UND SCHLIFF
aussen und innen das Beste (Stabiloform M. B.) wie sie der Verbraucher wünscht mit langjaehriger Garantie
★ Das ist „Die Bewaehrte CARLTON-Kleidung"
- Feinste Massarbeit
- Fertigkleidung die ganze Linie
- Lohnanfertigung
- Ständige Passformkontrolle

Kommen Sie mit allen Ihren Bekleidungsproblemen zu Ihrem Kleiderberater
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982, TE 31-7845
50 Meter von Plaza San Martin, mit vielen Verbindungs- und Parkmöglichkeiten.

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

40 Jahre Hebraeische Universitaet

Ueber das Thema "Israel, ein neuer Staat und ein altes Volk. Die juristische Organisation. Die Universität" sprach in der vergangenen Woche im "Colegio de Abogados" Dr. Luis Maria Boffi Boggero, Mitglied des Obersten Gerichtshofes Argentiniens. Die Konferenz fand unter den Auspizien der Gesellschaft der Freunde der Hebräischen Universität von Jerusalem anlässlich des 40-jährigen Bestehens dieser Hochschule statt.

Nach einführenden Worten des Präsidenten des Exkutivcomités der veranstaltenden Vereinigung, Dr. José Grinstein, berichtete der Referent zunächst, dass er an der Spitze der argentinischen Delegation zur Internationalen Juristischen Konvention im Jahre 1958 nach Israel gereist sei. Er erinnerte daran, dass Israel mit der von 37 den Nationalrat bildenden Personen, am 14. Mai 1948 in Tel Aviv abgegebenen Deklaration zur Unabhängigkeit erwachte, und stellte fest, dass sich der junge Staat auf drei Gewalten gründet: die richterliche, die legislative und die exekutive Gewalt.

Dr Redner analysierte in anschaulicher Weise die Rechtsprechung in Israel, die sich ausser auf das ottomanische hauptsächlich auf das englische Recht stützt, deren Grundlagen er auseinandersetzte. Er betonte das ernste Streben der israelischen Juristen nach einer Kodifizierung des Rechts, wobei ihnen ausländische Kollegen, wie z. B. der Italiener Tedeschi, uneigennützig mit ihrem Rat beistehen. Hier unterliess es Dr. Boffi Roggero auch nicht, der ungewöhnlichen Persönlichkeit des grossen jüdischen Rechtsgelehrten und Richters des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, Luis D. Brandeis, zu gedenken.

Aelter jedoch als der Staat Israel, so schloss der Referent seine interessanten Ausführungen, ist die Hebräische Universität, die am 1 April 1925 offiziell eingeweiht wurde und innerhalb dieses Rechtsstaates "in der Umgebung einer Stadt zur Blüte gelangt ist, deren mystische Atmosphäre einen Hauch von ergreifender Schönheit und Harmonie vermittelt."

Mann der zweiten Alija

Bei der Feier für Dr. Jakob Heilmann, auf der die Herren Mark Turkow, Dr. Tobias Kamenschein und Yehuda Hellmann, der Sohn des früheren Delegierten des Jüdischen Weltkongresses für Lateinamerika, gesprochen haben (und über die wir bereits in einer vorhergehenden Ausgabe kurz berichteten), wurde die Dualität des jüdischen Lebens, die damals anders als heute hervortrat, besonders unterstrichen Der verewigte Dr. Hellmann sei hierfür ein Beispiel gewesen. Er war einer der hervorragenden Repräsentanten jener Generation, die man unter dem Begriff der "zweiten Alijah" zusammenzufassen pflegt, jener Idealisten, die Israel gebaut und geschaffen haben.

Aus persönlichen Gründen konnte Dr. Jakob Hellmann seinerzeit nicht den ihm vorgeschriebenen Weg nach Israel gehen, sondern musste in der Galut bleiben, wo er an jeder Stelle, an welcher er stand, Hervorragendes geleistet hat. Ueber seine dynamische Arbeit in Lettland, wo er einer der bekanntesten Abgeordneten des lettischen Sejm gewesen ist, erzählte der Sohn vor allem seine Erinnerungen. Als sich die Familie entschloss, während eines Aufenthaltes in Palästina dort zu bleiben, baten Männer wie Berl Katznelson, Sprinzak u. a. den Verewigten, in Warschau eine Tageszeitung herauszugeben. So ging er nach Polen, wo er länger bleiben musste und woher er nicht nach Palästina zurückkehren konnte. Allein kam er nach Südamerika, wo er sich selbst Freunde, Mitarbeiter und Gegner suchte, mit denen er das südamerikanische Judentum zum Leben und zum Anschluss an das Leben der jüdischen Welt draussen brachte. Auch Gegner brauchte Hellmann, von deren Ansichten er lernte, an deren Kritik er sich orientierte, an deren Meinungen er die Richtigkeit der eigenen Ueberzeugung erprobte.

Die eindrucksvolle Feierstunde wurde durch eine Vorlesung aus ausgesuchten Werken Hellmanns abgeschlossen.

Synagogen-Konzert

Zu einem in seiner Art vielleicht ungewöhnlichen Erfolg wurde das Synagogen-Konzert, das unter der Leitung des Oberkantors Walter Bluhm der Nueva Comunidad Israelita in der Synagoge dieser Gemeinde stattgefunden hat. Unter dem Motto: "Unsere Liturgie vom Jahre 1600 bis in unsere Tage" wurden durch Chor und Solisten religiöse und moderne Gesänge vorgetragen, die den ungeteilten Beifall eines interessierten Publikums gefunden haben.

Verfolgten-Verband

Unter dem spanischen Namen "Federación Argentina de las Victimas de Persecuciones Nazis" hat sich in Buenos Aires ein Comité gegründet, dessen Aufgabe und Ziel die Schaffung eines Verfolgten - Verbandes der Hitler - Opfer ist, wie es solche Verbände seit vielen Jahren in anderen Ländern gibt. In wachsender Anzahl treffen sich die Verbandsmitglieder zu regelmässigen Besprechungen über die Ziele und künftige Tätigkeit des Verbandes in den Räumen Cangallo 1760.

Mitglieder des Verbandes sollen alle Verfolgten und Opfer des Nazismus werden, unabhängig welche Staatsangehörigkeit diese Nazi-Opfer haben, aus welchen Ländern sie kommen oder welche Form der Verfolgung sie überlebt haben. Eine politische Richtung hat der Verband nicht. Innerhalb der jüdischen Orientierung steht der Verband deutlich und entschieden auf dem Boden der heutigen jüdischen Wirklichkeit (israelozentrisch) und lehnt alle politischen Tendenzen, seien sie auf dem allgemeinen Gebiet der Weltpolitik oder der innerjüdischen Politik gelegen, grundsätzlich ab. Damit hat sich der Verband sachlich - gesellschaftliche Ziele gestellt, um die Stimme der einst Verfolgten auch im jüdischen Leben Argentiniens erklingen zu lassen und die besonderen Interessen wahrzunehmen, die von den Verfolgten Hitlers zu vertreten sind.

Alle Opfer der Nazi-Verfolgungen, auch die Juden aus Deutschland, sind eingeladen, sich als Mitglieder dieses Verbandes einzutragen (Registrierung jeden Montag in Cangallo 1760 von 20 bis 21 Uhr).

Besucher aus Israel

Unter den vielen Besuchern, die aus Israel im Laufe der letzten Wochen hierhergekommen sind, und über die wir leider aus technischen Gründen nicht immer und nicht immer ausführlich berichten können, befand sich auch Dr. Bernard Cherrick, Vizepräsident der Hebräischen Universität zu Jerusalem. Zweck seines Besuches war es, die Beziehungen zu argentinischen Universitäten enger zu gestalten und an den Feiern zum 40-jährigen Bestehen der Universität Jerusalem teilzunehmen.

Haus des jüdischen Studenten

Kürzlich berichtete der Präsident der AMIA, der Kehilla von Buenos Aires, Herr Gregorio Feingersch, über den Ankauf eines Grundstückes, auf dem das "Haus des jüdischen Studenten" eingerichtet sein wird. In diesem Haus sollen sich alle kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten der jüdischen Studenten abwickeln. Es handelt sich um ein fünfstöckiges Gebäude in der grossen bonaerenser Avenida Córdoba Nr. 2524/2526, in welchem sich ein vollkommen eingerichtetes Restaurant und 46 Wohnräume mit Telefonen und allen sanitären und sonstigen Einrichtungen befinden. Denn in diesem Gebäude war bisher ein Hotel installiert.

Die Kaufbedingungen, Preis und Zahlungstermine, sind günstig, sodass die AMIA diese Verhandlungen mit Erfolg beenden und auf die Bedingungen eingehen konnte.

Die AMIA und vor allem ihr Präsident wurden zu diesem Schritt von allen Seiten der Kollektivität beglückwünscht, denn das Haus des jüdischen Studenten wird wesentlich dazu beitragen, unsere heranwachsende akademische Jugend für jüdische Interessen und Aufgaben zu gewinnen. Inzwischen hat die AMIA bereits Besitz von diesem Grundstück ergriffen.

Neuer EL AL-Direktor

Amos Davidi heisst der neue Repräsentant der israelischen Fluggesellschaft EL AL, der als Nachfolger des bisherigen Direktors des EL-AL-Büros für Lateinamerika, David Oberländer, diesen Posten antritt Herr Oberlander wurde nach Israel zurückberufen um im Hauptsitz der EL AL wichtige Funktionen zu übernehmen.

Der in Haifa geborene Herr Davidi ist einer der ersten Angestellten der EL AL, bei der er seit 15 Jahren in Dienst steht. In den letzten Jahren war er Direktor der EL-AL-Büros in Südafrika und Rhodesien.

Die Ernennung Davidis zum Direktor der EL-AL-Vertretung in Lateinamerika erfolgt in einem Augenblick, in dem die Gesellschaft die Ausdehnung ihrer Flüge nach unserem Kontinent in Erwägung zieht.

Davidi war im Palmach an leitender Stelle aktiv und gehört zu den Organisatoren der "Operation Fliegender Teppich".

Aufklaerung verlangt

Wie die bonaerenser Tagespresse meldete, verlangte eine Gruppe von Studenten und katholischen jungen jungen Akademikern in der letzten Woche durch eine öffentliche Demonstration in einer der belebtesten und bekanntesten Geschäftsstrassen von Buenos Aires, in der Strasse Florida, Aufklärung über die poditische Stellung der Leiter des heutigen Peronismus und der Confederación General del Trabajo (CGT), der peronistischen Gewerkschaftsorganisation.

Zu diesem Zweck wurden Exemplare der katholischen Zeitschrift "Cruzada" verteilt, die mit der Genehmigung der kirchlichen Autoritäten gedruckt wird. Ausserdem wurden auch Flugblätter zur Verteilung gebracht, in welchen die peronistischen Politiker und Gewerkschaftsführer aufgefordert werden, sich darüber zu erklären, ob sie marxistisch und antichristlich sind oder ob sie Christen und Antimarxisten seien.

Zu diesen Vorfällen teilt die Zeitung „La Prensa" mit, dass sie den Sekretär der Redaktion der Zeitschrift "Cruzada" befragt habe, welche Veranlassung zu diesem Vorgehen vorläge Man habe sich zu dieser Aktion entschlossen, war die Antwort, weil ein Strukturwandel bei der CGT zu beobachten sei, und weil bei Veröffentlichungen der CGT grosse Anknüpfungspunkte mit den Marxisten und Gegensätze zur christlichen Soziallehre festgestellt worden sind. Auf verschiedene Veröffentlichungen über diese Punkte habe die CGT unklar geantwortet.

Wie weiter in Erfahrung gebracht wurde, wird diese Aktion fortgesetzt, bei der das Publikum durch Leistung von Unterschriften zur Mitarbeit aufgefordert wird.

Mit Recht werden wir aus dem Leserkreis darauf aufmerksam gemacht, dass das Vorgehen der katholischen Jugend den Eindruck erwecken müsse, als wären nur katholische Kreise gegen den Marxismus. In Wahrheit aber stehen alle religiösen Auffassungen zur marxistischen Lehre im Gegensatz. Die Unterlassung eines solchen Hinweises in den Publikationen der genannten Gruppe muss als bedauerlich angesehen werden, zumal die öffentlichen kirchlichen Stellen offensichtlich mit diesem Vorgehen und mit diesen Argumenten einverstanden sind.

Harfen-Wettbewerb in Tel Aviv

Der bekannte argentinische Harfenist Herr August Sebastiani wurde namens der Regierung von Israel durch Herrn A. Z. Propes, den Begründer und Direktor des in diesem Monat in Tel Aviv stattfindenden Harfen-Wettbewerbs, eingeladen, als Mitglied der Jury zu wirken. Die Jury setzte sich aus den berühmtesten Harfenspielern aus aller Welt zusammen.

Regional-Konventionen der DAIA

Unter Teilnahme von Vertretern der Provinzen Córdoba, La Rioja und Catamarca fand am vergangenen Wochende in der Stadt Córdoba die erste regionale Konvention statt, die in diesen Wochen auf Beschluss der letzten Territorial - Konvention der DAIA in Mar del Plata

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Wichtig für Tempel und Synagogen

Alle Tempel und Synagogen in der Bundeshauptstadt und Gross-Buenos Aires werden daran erinnert, dass sie bis zum 15. September bei der DAIA (Pasteur 633, 5º) schriftlich die einzelnen Daten der Gottesdienste anmelden müssen, die an den Feiertagen von Rosch Haschana und Jom Kippur abgehalten werden. Diese Mitteilung dient bekanntlich dazu, dass die DAIA die erforderlichen Schritte bei den Polizeibehörden unternimmt, um die Ueberwachung und Sicherheit der religiösen Veranstaltungen zu gewährleisten.

Auch die in der Provinz Buenos Aires gelegenen Tempel und Synagogen werden aufgefordert, sich im gleichen Sinne an die Zentrale der DAIA zu wenden.

DIE DIESJAEHRIGE
ROSCH HASCHANA-AUSGABE
der
Jüdischen Wochenschau
erscheint am
Freitag, den 24. September
— — ::: — —
Bestellen Sie Ihre
GLUECKWUNSCH-ANZEIGE
auch telefonisch:
83-2613

Kindler-Taschenbücher

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —
Nr. 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre, Roman.
Nr. 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval Merkwürdige Rechtsfälle
Nr. 57/58/59: GERALD REITUNGER: Ausrottung der Juden Europas 1939—1945.
Nr. 60: MARQUIS DE SADE: Die Kastanienblüte und andere Erzählungen.
Nr. 61: DIE SIEBEN TODSUENDEN — Vierzehn Essays
Nr. 63: ELIA KAZAN: Amerika — Amerika, Roman
Nr. 64/65: HORST LANGE: Schwarze Weide.
Nr. 66 GEORGES BERNANOS: Ein böser Traum
Nr. 67: LEONHARD FRANK: Das Ochsenfurter Männerquartett.

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

Kindler Verlag G.m.b.H., München

Nach kurzer Krankheit verschied im 84. Lebensjahr unser geliebter Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Salli Schnook

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

RECHA KARLSBERG geb. SCHNOOK

Am 29. August 1965

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Für die Glückwünsche und überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten anlaesslich der VERMAEHLUNG meiner Kinder

SILVIA und OSCAR WASSERMANN

danke ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten aufs herzlichste.

Elsa Pordes de Goldschmidt

Zavalía 2090

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 3. September	6. Elul
Sonnabend, den 4. September	7. Elul
Parschat SCHOFTIM 5. B. M. XVI 18 — XXI 9	
Haftara Yeschayahu LI 12 — LII 12	
Sonntag, den 5. September	8. Elul
Montag, den 6. September	9. Elul
Dienstag, den 7. September	10. Elul
Mittwoch, den 8. September	11. Elul
Donnerstag, den 9. September	12. Elul
Freitag, den 10. September	13. Elul
Sonnabend, den 11. September	14. Elul
Parschat KI-TETZE 5. B. M. XXI 10 — XXV 19	
Haftara Yeschayahu LIV 1—10	
Sonntag, den 12. September	15. Elul
Montag, den 13. September	16. Elul
Dienstag, den 14. September	17. Elul
Mittwoch, den 15. September	18. Elul
Donnerstag, den 16. September	19. Elul
Freitag, den 17. September	20. Elul

Von der Makkabiade in Israel

GOLDMEDAILLEN FUER ARGENTINIEN

Tel Aviv: — Israel besiegte die südafrikanische Wasserpolo - Mannschaft in Ramat Gan, nachdem die 7. Makkabiade vor rund 50000 Zuschauern begann Am Vorabend hatte die offizielle Eröffnung für die 1,400 Sportler aus 29 Ländern mit einer Zeremonie stattgefunden, bei der die Teilnehmer von Präsident Shazar begrüsst wurden, der hervorhob, dass die Makkabi-Spiele das Band zwischen Israel und der Judenheit in der Welt knüpfen.

Zwei neue Makkabi-Rekorde wurden im Schwimmen aufgestellt. Mark Spitz aus Nordamerika schwamm die 400 Meter Freistil für Männer in 4' 26,2" Die Nordamerikanerin Heidi Roos gewann die 100 Meter Schmetterlingsstil für Damen 1' 11,4". Die 12jährige Cathy Cole und Carole Adler, beide Nordamerikanerinnen, und M. Fluxman aus Südafrika schlugen frühere Makkabi - Rekorde im Schwimmen.

Zwei neue Makkabi-Rekorde wurden beim Finale im Gewichtheben aufgestellt Der Nordamerikaner Laronco Mintz stellte einen neuen Rekord im Leichtgewicht auf und gewann die Goldmedaille mit 347,5 Kilo. Israel errang die Goldmedaille im Scull Single 2.000 Meter. Der Israeli Aliahu Avizov gewann den ersten Platz, als er in 7'21" über den Jarkon-Fluss ruderte und den Argentinier Elsztein um sieben Bootslängen schlug, dessen Zeit 7'50" war.

Ein anderer Israeli, Abraham Chalon, holte sich die Goldmedaille in der Mittelgewichtsklasse im Ringen gegen den Argentinier Victor Verne, gegen den er mit 12 Punkten Vorsprung gewann.

Die nordamerikanische Wasserpolo - Mannschaft siegte am zweiten Tag über die Südafrikaner.

Im Ringen bis 57 Kilo besiegte der Nordamerikaner Drew Algasi den Argentinier Nestor Katcher; David Pruzansky aus den USA schlug Nostru aus Mexiko, Phil Slabotinsky aus Kanada und Sair aus Israel kämpften unentschieden im Gewicht bis 63 Kilo, und Volensky aus Nordamerika besiegte Bossio aus Italien.

Im Fussball schlug England die Peruaner mit 4:1, erste Halbzeit 2:0. Mexiko und Argentinien spielten unentschieden 1:1, erste Halbzeit 1:1.

Im Schiessen gewann der Mexikaner Bramzon Stengel Davis die Goldmedaille in der olympischen Uebung, Dreierstellung. mit insgesamt 1,093 Punkten.. Der zweite war der Nordamerikaner R. Hultzvan mit 1.092 Punkten, und der Dritte Henry Herschkowitsch mit 1.088 Punkten.

Im Basketball besiegte Brasilien Venezuela mit 103-46, erste Halbzeit 55-20.

WEITERE RESULTATE

Tennis, Herrendoppel: Choclin (Argentinien) und Spiess (Chile) gegen Goldmintz (Belgien)

Tennis (Damen): Ben Havin (Israel) siegte über Benedetti (Chile) 6/4 und 6/2. Emanuel (Südafrika) schlug P. Katz (Chile) 6/0 und 6/1.

Basket: Argentinien 76, Frankreich 69. Israel 66. Mexiko 69.

Volleyball: Brasilien 3, Nordamerika 2, Frankreich 3, Chile 2.

Ringkampf, freier Stil. Fliegengewicht: Goldmedaille Algase (USA), Silbermedaille Katcheroff (Argentinien), Bronzemedaille Levy (Israel).

ARGENTINIEN SIEGER

Ramat Gan. — Die argentinische Mannschaft sicherte sich zwei Goldmedaillen, und auch andere lateinamerikanische Sportler konnten gute Resultate erzielen.

Im Zweier-Rudern ohne Steuermann holten sich die Argentinier Julio Elsztein und Roberto Socolovsky den ersten Platz mit 8 Sekunden vor Israel, während die Nordamerikaner die Dritten blieben. Hierauf gewannen José Kirnschenbaum und Mario Slonimsky mit dem „Cox" Natalio Kukulka die Goldmedaille für Zweier mit Steuermann, während Israel wieder den zweiten Platz und Nordamerika den dritten Platz einnahmen.

Der Argentinier Nestor Katcheroff bekam die Silbermedaille im Freistil-Ringen, Fliegengewicht, und sein Landsmann Victor Vernik den gleichen Preis für die Mittelgewichtsklasse.

Im Basketball schlug Brasilien die Venezolaner mit 103 zu 46 und Argentinien Frankreich mit 7[illegible] zu 69

In der brasilianischen Mannschaft war Luis Rosenblum der beste Spieler mit 20 Punkten, während L. Hirschman 17 für Venezuela holte. Im Spiel mit Frankreich machte der Argentinier Mario Kucierkorn 20 Punkte

Die argentinische Mannschaft gewann die Silbermedaille im Viererrudern mit Steuermann. Nordamerika nahm den ersten Platz, und Israel war Dritter.

NORDAMERIKANER AN DER SPITZE

Die Sportler aus Nordamerika erzielten auch am dritten Tag die besten Resultate. Im Schwimmen gewannen sie drei der vier Goldmedaillen. Die vierte war für den Australier John Stark, der die 200 Meter im Schmetterlingsstil mit 2'12" 6/10 zurücklegte.

Die nordamerikanischen Sieger waren Ann Sachs, die die 100 Meter Rückenschwimmen (Damen) in 1'13" 8/10 gewann. Carole Adler, Rita Morse, M. Cole und H. Roos gewannen die 4x100 Meter-Staffel Freistil (Damen) in 4'26" 5/10; Danny Behr gewann im 100 Meter Rückenschwimmen mit 1'4" 5/10 und schwamm später in der 4x100 Meter-Staffel in vier Stilen mit Ken Ziskin, Charles Minder und Richie Abrahams in 4'16" 7/10.

Die brasilianische Mannschaft, Marcelo Rossochansky, Frank Silverstein, Luciano Graber und Joao Janos Szego nahmen den 6. Platz in der Staffel mit 4'50" 1/10.

ZWEI REKORDE

In den athletischen Uebungen wurden zwei neue Makkabi - Rekorde aufgestellt. Lorraine Lotzoff aus Südafrika gewann den 100-Meter-Lauf in 11"9/10, während Bil Morgan aus den USA die 10.000 Meter in 30'55" 8/10 lief.

MAKKABI-MEDAILLEN

Die Verteilung der Medaillen am Freitag war folgende:

USA-Mannschaft: 18 Goldmedaillen, 14 Silbermedaillen, 8 Bronzemedaillen; England: 3 goldene, eine silberne und 5 bronzene Medaillen; Südafrika: 2 goldene, 2 silberne und 1 bronzene Medaille; Argentinien: 4 Silber- und eine Bronzemedaille; Mexiko: eine goldene und eine silberne Medaille; Kanada: eine silberne Medaille; Holland: eine goldene und eine bronzene Medaille; Iran: eine Silbermedaille; Australien: eine Bronzemedaille; Frankreich: eine Bronzemedaille.

VERSCHIEDENE SPIELE

Am Freitag wurden folgende Resultate gemeldet:

Endresultat im Handball: Israel 6 Punkte (Goldmedaille), Frankreich 4 Punkte (Silbermedaille), Oesterreich 2 Punkte (Bronzemedaille).

Volleyball: Israel besiegte Mexiko und Frankreich mit dem gleichen Resultat 3:0. Israel und Brasilien treten zum Endspiel an.

Basketball: Die Resultate der letzten Spiele der Vorrunde: Nordamerika besiegte Venezuela mit 142:42 (erste Halbzeit 70:22); Argentinien siegte über Mexiko mit 70:65 (das Spiel wurde verlängert, weil mit 65:65 unentschieden beendet wure). Erste Halbzeit 38:27. Brasilien siegte über Kanada mit 77:53 (35 zu 14); Israel über Frankreich 104:37 (48:14).

Resultate: Serie A: Nordamerika 6 Punkte, Brasilien: 5, Kanada: 4, Venezuela: 3. Serie B: Israel 8, Argentinien 5, Mexiko 4 und Frankreich 3 Punkte.

EIN EHRENGAST

Willi Daume, Präsident des westdeutschen Olympischen Comités und des Deutschen Sportklubs, wurde eingeladen, als Ehrengast dem feierlichen Abschluss dre 7. Makkabiade beizuwohnen. Westdeutschland ist bei den Makkabi-Spielen durch junge jüdische Sportler aus der Bundesrepublik vertreten.

DIE ENDRESULTATE

Mit dem 1500 Meter-Lauf und den beiden Männerstaffeln, die einen englischen Sieg und zwei weitere Erfolge der Nordamerikaner brachten, schloss die 7. Makkabiade in Ramat Gan. Am letzten Tage wohnte Präsident Shazar wieder den Spielen bei.

Die Rangliste nach gewonnenen Medaillen ist die folgende:

	Gold	Silb.	Bron.
USA	75	51	37
Israel	31	42	35
England	15	8	16
Südafrika	11	11	5
Holland	5	9	9
Mexiko	5	3	2
Rhodesien	4	0	0
Australien	3	5	7
Argentinien	2	5	2
Italien	2	4	5
Kanada	1	4	3
Schweden	1	1	0
Brasilien	1	0	1
Dänemark	1	0	0
Frankreich	0	4	2
Belgien	0	1	1
Schweiz	0	0	1
Oesterreich	0	0	1
Finnland	0	0	1
Indien	0	0	1
Iran	0	0	1

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

abgehalten werden sollen. Hiermit beginnt eine neue Etappe fruchtbarer Arbeit der Dachorganisation unseres Jischuw, denn durch diese Beziehungen zwischen den Provinzen sollen neue, ständige regionale Zentren der DAIA in verschiedenen Städten entstehen, die dazu dienen werden, engere Verbindungen zwischen der Hauptstadt und den Zweigstellen herzustellen und den Kontakt zwischen den Zweigstellen zu vervollkommnen.

Die Konvention in Córdoba entsprach der „Zona Centro". Für weitere Zonen sind folgende Konventionen vorgesehen: „Zona Noreste y Litoral", Corrientes und Paraná 4. und 5. September; „Zona Cuyo y Sud": Mendoza und Bahía Blanca am 11. und 12. September, „Zona Norte y Sud y Gran Buenos Aires": Tucumán und La Plata, am 18. und 19. September.

Die Zentrale der DAIA, die diesen Konventionen die grösste Bedeutung beimisst, wird zu jeder dieser Gelegenheiten eine grosse Delegation entsenden, die in jedem Falle durch den Einschluss von Vertretern der verschiedenen Zonen des Landesinnern erweitert werden soll. Auf diesem Wege hofft man, den Mitgliedern dieser Delegationen einen unerlässlichen allgemeinen Ueberblick über die gemeinsame Arbeit zu vermitteln, die sich zum Wohle der jüdischen Allgemeinheit sowohl auf lokale wie nationale Probleme erstreckt.

Antisemitisches Attentat

Bahía Blanca hat eine jüdische Gemeinde. Diese Gemeinde besitzt einen Friedhof. Auf dem Friedhof gibt es einen Wächter, der Doroteo Martin heisst.

In der vergangenen Woche zeigte Doroteo Martin bei der Polizei in Bahía Blanca an, dass Unbekannte verschiedene Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof entweiht haben. Es stellte sich heraus, dass unbekannte Attentäter zwischen dem 4. und 18. August mithilfe von Werkzeugen bronzene Plaketten, Ringe und ähnliche Metallteile abgeschraubt hatten. Ausser der Schändung der Gräber lag also ein Diebstahl vor, dessen Höhe der Friedhofswächter mit 20.000 Pesos beziffert. Es ist nicht das erste Mal, dass antisemitische Ausschreitungen ihren Tätern auch einen materiellen Nutzen eintragen.

Einweihung eines Museums

Vor einigen Tagen wurde im Gemeindehaus in der Pasteur 633 das Museum für jüdische Kunst- und Ritualgegenstände auf den Namen von Raquel und Sara Turkow eingeweiht. Es handelt sich um eine Spende vom materiellen und künstlerischen Gesichtspunkt aus wertvoller Stücke, die der Gemeinde von Beatriz und Mark Turkow geschenkt wurden, um das Andenken der Schwestern von Mark Turkow zu ehren, welche im Konzentrationslager Treblinka umgekommen sind.

Herr Turkow hat die kostbare Sammlung im Laufe vieler Jahre auf seinen zahlreichen Reisen zusammengetragen. Die in geschmackvollen Vitrinen ausgestellten Stükke sind zum Teil von Zertifikaten begleitet, welche von Kennern der Materie erteilt wurden, und stammen aus den verschiedenen Epochen des jüdischen religiösen Kunsthandwerks.

Nachdem das zahlreich versammelte Publikum die ausgestellten Kunstgegenstände besichtigt hatte, ergriff der Präsident der Kehilla, Herr Gregorio Fainguersch, das Wort, um auf die Bedeutung der Tatsache hinzuweisen, dass in Buenos Aires dank der Grosszügigkeit des Ehepaares Turkow dieses wahrhaft kunsthistorische Museum eingeweiht werden konnte, das beredtes Zeugnis von vergangenen Epochen und der Geschichte der Judenheit ablegt. Er fügte hinzu, dass die AMIA dieses Geschenk mit der Verpflichtung empfangen habe, es zu pflegen und die Sammlung zu bereichern. Er kündigte ferner an, dass der heutige Platz des Museums nur provisorisch ist, da geplant sei, es in dem neuen Gebäude des Seminars unterzubringen, welches in der Ayacucho errichtet werden soll.

Nach den Worten des Herrn Fainguersch, überreichte Mark Turkow diesem die Schlüssel des Museums.

Ein neues Antibiotikum

Tel Aviv. — Ein neues, aus der Milch gewonnenes Antibiotikum wurde in gemeinschaftlicher Forschungsarbeit von dänischen und israelischen Wissenschaftlern entdeckt. Es heisst „Kassedin" (von Kasein) und dürfte eine Verbilligung der Herstellungskosten von Antibiotika darstellen.

Das Antibiotikum wurde erstmalig in Kopenhagen vom Volcani-Institut des israelischen Ackerbauministeriums und dem Kgl. Dänischen Tierärztlichen Institut gewonnen.

Dr. Eytan Lahaw, der kürzlich nach einjähriger Forschungsarbeit in Dänemark nach Israel zurückkehrte, leitete die Experimente. Die Verhandlungen über die Rückkehr Dr. Lahaws nach Dänemark werden in Israel von Prof. Sode Morgenstar vom Kgl. Dänischen Tierärztlichen Institut geführt. — (ITA)

Ein Wettbewerb

Tel Aviv. — Israel zeigte einen Wettbewerb seiner Fallschirmspringer über dem Kinneret-See, den Flugzeuge überflogen, aus denen die Springer in 2.200 Meter Höhe absprangen und bis zu 600 Metern in freiem Fall verharrten, wo sich ihre Fallschirme langsam öffneten, um elegant auf dem See zu landen. Die Uebungen fanden im Rahmen der Woche der israelischen Fallschirmspringer statt. (ITA)

ZUM AUFBEWAHREN

WIE LIEGEN DIE FEIERTAGE IM JAHRE 5726?

Erew Rosch Haschana	Sonntag, den 26. September
1. Tag Rosch Haschana	Montag, den 27. September
2. Tag Roscha Haschana	Dienstag, den 28. September
Zom Gedaljia	Mittwoch, den 29. September
Kol Nidre	Dienstag, den 5. Oktober
Jom Hakipurim	Mittwoch, den 6. Oktober
Erew Sukot	Sonntag, den 10. Oktober
1. Tag Sukot	Montag, den 11. Oktober
2. Tag Sukot	Dienstag, den 12. Oktober
Hoschana Rabba	Sonntag, den 17. Oktober
Schemini Azeret	Montag, den 18. Oktober
Simchat Tora	Dienstag, den 19. Oktober
Schabbat Bereschit	Sonnabend, den 23. Oktober
Zerstörung der Synagogen in Deutschland	16. Marcheschwan 5699 — 9. November 1938
Erew Chanuka	Sonnabend, den 18. Dezember
1. Tag Chanuka	Sonntag, den 19. Dezember
2. Tag Chanuka	Montag, den 20. Dezember
7. Tag Chanuka	Sonnabend, den 25. Dezember
8. Tag Chanuka	Sonntag, den 26. Dezember
Fastan Assara be'Tewet	Sonntag, den 2. Januar 1966
Chamischa Assar biSchwat Neujahr der Bäume	Sonnabend, den 5. Februar
Fasten Ester	Donnerstag, den 3. März
Purim	Sonntag, den 6. März
Schauschan Purim	Montag, den 7. März
Schabbat Hagadol	Sonnabend, den 2. April
Erew Pessach	Montag, den 4. April
1. Tag Pessach	Dienstag, den 5. April
2. Tag Pessach	Mittwoch, den 6. April
7. Tag Pessach	Montag, den 11. April
8. Tag Pessach	Dienstag, den 12. April
Gedenken an den Aufstand im Warschauer Ghetto (27. Nissan)	Sonntag, den 17. April
Yom Haatzma'ut	Montag, den 25. April
Lag Be'Omer	Sonntag, den 8. Mai
Erew Schawuot	Dienstag, den 24. Mai
1. Tag Schawuot	Mittwoch, den 25. Mai
Fastan Schiva assar be'Tamus	Dienstag, den 5. Juli
Erew Tischa beAw	Montag, den 25. Juli
Fasten Tischa beAw	Dienstag, den 26. Juli
Erew Rosch Haschana 5727	Mittwoch, 14. September 1966

JUEDISCHE BUCHHANDLUNG
TALESSIM, MACHSORIM (span. Uebersetzg., LUACH 5726, Neujahrs-Glückwunschkarten
G. KAPLANSKY
Pueyrredón 451
T. E. 89-3431

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

DEINE SPARKASSE
DEIN HOBBY
Israel-Briefmarken steigen staendig!
STAMPS CENTER
84 Allenby Rd. TEL AVIV
P. O B. 4444

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste

Schabbos SCHOFTIM
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache.
Sonnabend vormittags: 9 Uhr.
Minchah: 17 Uhr 45
Ausgang: 18 Uhr 14

Trauungen:

Am Wochenende finden in unserer Synagoge folgende Trauungen statt:
Sonnabend, um 21 Uhr: Dr. León Francisco Kesner und Frl. Nana Swirdsky; Sonnabend um 21 Uhr 45: Herr Federico Lubelsky und Frl. Aida Banet.
Sonntag um 12 Uhr: Herr Federico Rothschild und Frl. Inge Rosenthal. Sonntag um 17 Uhr: Herr Nathan Wolf Grill und Frl. Rosa Felman.
Allen diesen jungen Paaren gratulieren wir auch an dieser Stelle recht herzlich.

Kartenverkauf Hohe Feiertage:

Letzter Tag für **Umtausch** innegehabter Plätze: Sonntag, den 5. September, von 8.30—11.30 Uhr.
Alle Plätze, die bis zu diesem Tag nicht eingelöst sind, werden dem freien Kartenverkauf übergeben, der am Sonntag, den 12. September beginn.

Kulturarbeit der Gemeinde:

Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, dass ihnen die September-Nummer des „Boletin Informativo" zugestellt wurde, das den ganzen Plan des Kultur-Programms für diesen Monat mit allen Einzelheiten, Themen, Daten und Zeitangaben enthält. Wir bitten auch an dieser Stelle, von allen Möglichkeiten der kulturellen Arbeit, die die Gemeinde ihren Mitgliedern und Freunden zu geben versucht, eifrig Gebrauch zu machen und alle Veranstaltungen zu besuchen, die Interesse und Zustimmung finden.

Regelmaessige Veranstaltungen:

IWRITHKURS:
Montag von 19.30 bis 20.15 Uhr, und Donnerstag von 19 Uhr 30 bis 20 Uhr 45.
Am Sonntag, den 5. September, findet der Spielnachmittag statt.
Der 5. Vortragsabend im Rahmen des Zyklus „Comentarios acerca de la actualidad judeo - argentina" ist der AMIA gewidmet, um unseren Mitgliedern und Freunden die Bedeutung dieser Institution klar zu machen. In deutscher Sprache wird sich Herr José Brecher — der Vertreter des deutschsprechenden Sektors des argentinischen Judentums im Vorstand der AMIA — mit dem Thema beschäftigen: „Wir und die AMIA"; der Sekretär der AMIA, Herr Dr. León Podhorzer, wird über die letzten internationalen Zusammenkünfte der grossen jüdischen Weltorganisationen berichten und gibt seinem Vortrag den Titel „La gravitación del judaismo argentino en los últimos congresos mundiales". Wir erwarten, dass viele unserer Mitglieder und Freunde die Wichtigkeit dieser Veranstaltung begreifen und durch ihre Anwesenheit an diesem Abend unter Beweis stellen, dass ihnen die Probleme des jüdischen Lebens in Argentinien nicht gleichgültig sind.

Kulturkurs für Damen:

Nächste Zusammenkunft: am Dienstag, den 7. September, um 16 Uhr 30 im Gemeindehaus unter Leitung von Frau Dr. Suse Harf.

Golden Age Club:

Nächste Zusammenkunft: am Montag, den 6. September, um 16 Uhr im Gemeindehaus.

CENTRA - Seminar für die 2. Generation:

Wir weisen unsere Mitglieder und Freunde auf das Seminar hin, das von der CENTRA organisiert wurde und dessen genaues Programm an anderer Stelle in der „Jüdischen Wochenschau" veröffentlicht ist. Die einzelnen Vorträge finden in unserem Gemeindehaus statt und sollten von einer grossen Zahl von Zuhörern besucht werden.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Gottesdienst jeden Freitagabend um 20 Uhr.
KARTENVERKAUF HOHE FEIERTAGE:
Ab 8. September in Casa Modina, Independencia 77, Villa Ballester — zu den üblichen Geschäftszeiten. —
BALL:
Am Sonnabend, den 4. September, veranstalten wir in unserem Gemeindehaus in Villa Ballester Int. Witcomb 331, einen Ball.
Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, sich diesen Abend für uns freihalten zu wollen.
Eintrittskarten erhältlich bei den Mitgliedern der Verwaltungskommission und an der Abendkasse. —

Departamento Juvenil:

SERVICIO RELIGIOSO JUVENIL:
Viernes a las 19 horas.
GIMNASIA:
Martes a las 19.30 horas.
CAMPAMENTO:
Este verano realizaremos nuestro campamento en Bariloche en el mes de enero. Es este un gran paso y estamos seguros que el campamento será todo un éxito, ya que todas las condiciones así lo hacen esperar. El lugar elegido es Cumelcán, en Bahía López, uno de los lugares más bellos de la zona. La duración del campamento será de tres semanas y su costo, calculado a los valores actuales, $ 15.000.—. Existe ya una gran perspectiva y muchos interesados. Por lo tanto aconsejamos realizar la inscripción cuanto antes. La última fecha para inscribirse es el 1º de octubre. Después de esa feche no se podrán tener en cuenta más anotaciones. A apurarse entonces y a retirar las solicitudes de inscripción en la Secretaría del Dpto. Juvenil, de lúnes a jueves de 19 a 22 hs. También allí se darán todas las informaciones complementarias.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791-9407.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel. 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT SCHOFTIM 3.—4. September:
Freitagnachmittag: Lehrvortrag 18 Uhr 30, anschliessend Abendgottesdienst 19 Uhr, Ansprache Rabb. Dr. Rosenberg.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30, anschliessend Probe des Kinderchors.
KARTENVERKAUF ZU DEN HOHEN FEIERTAGEN
Der Kartenverkauf zu den Hohen Feiertagen findet Montag, Dienstag und Donnerstag von 17—19 Uhr im Sekretariat statt. Sonntags kein Verkauf.
TREFFPUNKT BET ISRAEL:
Wir haben unseren Treffpunkt wieder für alle unsere Freunde eröffnet. Kalte Platten, Kuchenbuffet, warme und kalte Getränke. Alle herzlich willkommen.
CHOR
Unser Chor unter Leitung von Kapellmeister Ernst Stein trifft sich jeden Donnerstag pktl. um 20 Uhr 30 zu den Proben. Interessenten bitten wir, sich zu melden.
PRE-JUGENDGRUPPE
Unsere Jugendgruppen in 3 Altersstufen von 6 — 9, 10 — 12 und 13 — 16 Jahren treffen sich mit unserem Madrij Joram Cohen am Schabbat Nachmittag und Sonntag früh. Wir bitten die Eltern, den Kindern die Teilnahme zu ermöglichen, um den schnellen Weiteraufbau zu fördern.
DAMENGYMNASTIK
Frau Edith Sielski leitet unsere Kurse, die Montags von 9.30 bis 10.30 Uhr und Mittwochs von 20—21 Uhr im Gemeindehaus stattfinden. Wir weisen speziell darauf hin, dass auch Nichtmitglieder an diesen Kursen teilnehmen können. Auskunft im Sekretariat.
DONNERSTAG-NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Jeden Donnerstag Nachmittag um 15 Uhr treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:
Jeden Donnerstag Treffen im Gemeindehaus um 20 Uhr resp. 20 Uhr 30. Interessenten werden gebeten, sich zu melden. Gäste herzlich willkommen.
JUGEND- UND SPORTGRUPPE:
Am 5. September um 20 Uhr spricht Herr Rolf Wertheimer über das Thema „Sionismo y la juventud judia argentina".
Ping-Pong: Jeden Montag ab 20 Uhr 30.
Gymnastik: Jeden Mittwoch von 21 bis 22 Uhr. Jungens und Mädchen.
Unsere Fussballmannschaft gewann gegen Chaim Weizmann 1:0 und liegt weiterhin ungeschlagen an der Spitze im Lifa-Tournier.
Kommenden Sonntag spielen wir um 13 Uhr in Defensores de Belgrano gegen ACIBA.
Voranzeige:
Noch besser wie das letzte mal, unser Ball am 9. Oktober. (Näheres in Kürze).
VERMIETUNG UNSERER SAELE
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir gern grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos SCHAUFTIM
Freitag, den 3. September:
Eingang: 17 Uhr 15
Samstag, den 4. September:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr 45
Raschi Schiur: 16 Uhr 45
Minchoh: 17 Uhr 15
Ausgang: 18 Uhr 14
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh 17 Uhr 35.
GOLDEN AGE:
Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 6. September, um 16 Uhr in den Räumen der NCI, Arcos 2319 statt und bei dieser Gelegenheit wird Herr Miguel Rath musikalische Darbietungen bringen.
PLAETZEVERKAUF:
Der Plätzeverkauf für die Hohen Feiertage findet für Mitglieder an den kommenden Sonntagen, 5. und 12. September, von 10 bis 12 Uhr statt.
VORANZEIGE:
Am Mittwoch, den 15. September, um 20 Uhr findet s. G. w. ein Sijum über Mischnajaus — Seder S'rijm, statt, das im regelmässigen täglichen Schiur gelernt wurde. Der Sijum wird mit einem einfachen Abendbrot verbunden sein.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos SCHAUFTIM
Freitag, den 3. September:
Eingang: 17 Uhr 15
Samstag, den 4. September:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 17 Uhr
Minchoh: 17 Uhr
Ausgang: 18 Uhr 14
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.
KARTENVERKAUF FUER DIE HOHEN FEIERTAGE:
Der Kartenverkauf für die Hohen Feiertage findet am Sonntag, den 5. September, von 10.30—12 Uhr in der calle Cerrito 774 statt.

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72.2725

GOTTESDIENST-KOMMISSION:
Restliche Eintrittskarten für die Gottesdienste anlässlich der Hohen Feiertage für Mitglieder und Gäste werden am Montag, den 6. September, Mittwoch, den 8. September, Donnerstag, den 9. September, von 18 bis 20 Uhr verkauft.
KULTUR-KOMMISSION: Theaterabend am 11. September um 21 Uhr:
Die Kulturkommission veranstaltet gemeinsam mit der Jugend am 11. 9. ein kleines Fest, bei dem als Hauptattraktion von dem Theater-Ensemble der Jugend das Werk „Juicio a la Humanidad" zur Aufführung gelangt. Die Erstaufführung desselben, die vor ungefähr 4 Wochen stattfand, hat allgemeinen Beifall hervorgerufen und wir möchten darauf hinweisen, dass der Verfasser

(Fortsetzung der Vereinsnachrichter auf Seite 7)

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Gottesdienst an den Hohen Feiertagen

KARTENAUSGABE

jeden Mittwoch von 19—21 Uhr und
Jeden Sonntag von 10—12 Uhr
Im Salon Sarmiento 2523

WOHLTAETIGKEITS - KONZERT

DER

Asociación Filantrópica Israelita

AM MONTAG, den 6. SEPTEMBER 1965 (21 Uhr)
Im TEATRO PRESIDENTE ALVEAR
(Av. Corrientes 1659)
Eintrittskarten bei den Herren unseres Vorstandes oder im Büro
CANGALLO 1479 T. E. 40-9535 u. 40-4900

KEHILLA PASTEUR 633

T. E. 47-9096—99

„Monat des jüdischen Buches"

IM FESTSAAL DER KEHILLA, PASTEUR 633
Verkauf von Buechern, Gemaelden, Skulpturen und Schallplatten.
Die Kehilla gewaehrt grosse Rabatte auf alle Kaeufe. Taeglich ausser Freitag von 19.30 bis 21.30 Uhr. Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

..... (Name)

..... (Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1964: ..... m/n 500.—
1. u. 2. Quartal 1965: m/n 250.—
Jahr 1965: ..... m/n 500.—

(Wir müssen uns die Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

des Stückes unser Jugendlicher Pedro Cohn ist.

Weiterhin wird ein kurzes musikalisches und Tanzprogramm zu Gehör gebracht werden. Wir laden alle unsere Mitglieder und Freunde ein, an diesem Abend teilzunehmen.

Generalversammlung

Am 31. August fand die 29. Ausserordentliche Generalversammlung statt: Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident: Manfredo Anspach. Vizepräsidenten: Leo Neufeld u. José Brecher; Sekretär: Federico Goldschmidt. Schatzmeister: Günter Joseph; Beisitzer: Dr. Günther Ballin, José Buttenwieser, Juan Hammerschlag, Norberto Herz, Egon Kollmann, Carlos Max, Ernesto Nathan, Dr. Bernardo Schwarcz, Ludwig Silbermann, Ignacio Tannenbaum, José Wurmann. Stellvertretende Beisitzer: Federico Leitner, Sami Mejer, José Starkand, Curt Wilk.

Buchprüfer: Carlos Hecht, Rodolfo Maier Cont. Públ — Stellvertretende Buchprüfer: Carlos Diener, Alfredo Lewkowitz.

TENNIS:

Unser Turnier „Selección" ist fast beendet und haben sich die Paare Lehmann-Böttigheimer und E. Hammerschlag — Spielmann für das Endspiel klassifiziert.

Am Sonntag, den 5. September beginnen wir mit dem „Campeonato", wozu wir verschiedene Spieler aus anderen Klubs eingeladen haben.

UNSERE JUGEND TEILT MIT:

Unser Ball war ein wirklicher Erfolg. Es waren über 600 Personen anwesend und wir möchten allen denjenigen unseren Dank aussprechen, die zu der Verwirklichung dieses schönen Abends beigetragen haben.

Am Sonntag, den 12. 9., beginnen die Turniere, die von River Plate organisiert werden. Unsere Delegation wird mit 80 Sportlern vertreten sein und zwar um 15 Uhr im Stadium dieses Klubs.

Am Freitag, den 8. Oktober, wird uns der junge Schachmeister Dr. Rollansky besuchen, um Simultanspiele durchzuführen. Ab 20 Uhr 30 hoffen wir auf Anwesenheit vieler Schachliebhaber.

Wir sind ebenfalls mit der Vorbereitung der Ferienkolonien beschäftigt und sind für Anregungen dankbar.

CENTRA-SEMINAR (zweite Generation)

7. Veranstaltung — Dienstag, den 14. September. Es spricht der ehemalige Botschafter, Herr Mosche Tow.

EINHEITS-KAMPAGNE:

In Anbetracht der Hohen Feiertage hoffen wir, dass alle Mitglieder ihrer Pflicht der Einheitskampagne gegenüber nachgekommen sind.

Israel-Botschafter in Bonn

Bonn. — Die blauweisse Fahne Israels wurde zum ersten Mal auf deutschem Boden gehisst, als Ascher Ben Nathan seine Beglaubigungsschreiben als erster Israel-Botschafter in Westdeutschland präsentierte.

Nathan überreichte seine Akkreditive dem Stellvertretenden Bundespräsidenten Georg Zinn in einer kurzen und einfachen Zeremonie, wie sie das deutsche Protokoll vorschreibt. Das Hissen der israelischen Fahne auf dem Gebäude, in dem die Israel-Botschaft vorläufig amtiert, geschah im Beisein von Vertretern der Juden in Deutschland. Ben Nathan betonte, dass „die Gegenwart nicht die Vergangenheit auslöscht". Später legte er, von seiner Tochter begleitet, an dem in Köln für die sechs Millionen Opfer des Naziregimes errichteten Denkmal eine Blumenspende nieder.

Beim Ueberreichen seiner Akkreditive gab der israelische Botschafter in kurzen Worten seiner Hoffnung Ausdruck, dass sich die Beziehungen zwischen Israel und der Bundesrepublik normal gestalten und beide Länder einer glücklichen Zukunft entgegen gehen mögen. In seiner Entgegnung sprach der Stellvertretende Bundespräsident den gleichen Wunsch aus. Hierauf hatten Dr. Zinn und der israelische Botschafter eine kurze Unterhaltung über den Aufbau Israels und Fragen der internationalen Politik, bei der die deutschen Beamten und israelischen Repräsentanten anwesend waren.

Die Deutschen bemühten sich, der Zeremonie nicht den Anstrich des Aussergewöhnlichen zu geben, aber das öffentliche Interesse bekundete sich durch die Anwesenheit von rund 40 Berichterstattern des deutschen Rundfunks, der Presse und TV-Stationen. Das Ereignis fand weite Verbreitung, ebenso wie das Hissen der israelischen Fahne.

Der Botschafter wurde im Auto des Bundespräsidenten Heinrich Lübke in die Präsidentenvilla, die Villa Hammerschmidt, gebracht.

Später empfing Rabbiner A. Churchewky den Delegierten der Synagoge von Köln, die im Jahre 1939 in der Kristallnacht zerstört worden ist und kürzlich wieder aufgebaut wurde. Der Rabbiner sprach das Kaddisch für die sechs Millionen jüdischen Opfer. Reden wurden bei diesem Anlass nicht gehalten. — (ITA)

Musik in Buenos Aires

DURCH DIE KONZERTSAELE

Eigentlich müsste es heissen: Durch „den" Konzertsaal, da unsere 6 Millionen-Metropole noch immer keinen solchen besitzt und das Colón neben seiner spezifischen Tätigkeit auch noch seinen Saal dafür hergeben muss. Nur Stichworte, da Platzmangel einerseits und über 40 wöchentliche Konzerte keine individuelle Würdigung erlauben.

CLAUDIO ARRAU

ist noch immer der grosse Poet des Klaviers. Teodoro Fuchs dirigierte im Rahmen der „Amigos de la Música" das Nationale Symphonieorchester in 3 Konzerten mit Claudio Arrau, der die fünf Beethovenkonzerte zelebierte, sowie unter Mitwirkung des „Lagun-Onak"-Chors die heitere und dennoch erschütternde Vorstudie zur 9. Symphonie, Beethovens „Chorphantasie". Es waren erhebende Feierstunden, die Arrau bot; alle Mitwirkenden fühlten sich zu beschwingter Mitwirkung emporgehoben. — Der chilenische Meisterpianist bescherte ein Rezital mit 2 Beethovensonaten, einem Mozart-Adagio (K. V. 540) und der grossen, posthumen Schubert-Sonate b-dur (1828), welche er denkwürdig interpretierte.

C. B. M. Weissstein

Centra-Seminar

"para la segunda generación"

TERMINVERLEGUNG

ULTIMA REUNION

MARTES EL 14 DE SETIEMBRE

Habla:

EL EX-EMBAJADOR

MOSCHE TOW

Arcos 2319 (NCI) a las 20.30 horas

Da Herr Dr. Tow erst in dieser Woche aus Israel zurückkehrt musste der Vortrag auf den 14. September verlegt werden.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO

Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

AUS UNSERER ARBEIT

Anlässlich der Hochzeit von Herrn Simon Kellmer und Frl. Edith Hempel ist durch die Mitarbeit von Herrn Samuel Margulies der Betrag von $ 10.000.— für den KKL gesammelt worden; die Neuvermählten werden in das „Goldene Buch" des KKL eingetragen.

Bei der Hochzeitsfeier von Herrn Roberto Wahle und Frl. Ester Wolf wurden $ 3.550.— gesammelt; auf den Namen des jungen Paares werden Bäume in Israel gepflanzt.

Anlässlich der Hochzeit Luder-Rosenbach wurden durch die Mitarbeit von Frl. Eva Weinstein und Frl. Monica Ostermann $ 3.000.— gesammelt; auf den Namen des jungen Paares werden Bäume gepflanzt.

Die Familien: Rothschild und Bermann spendeten anlässlich der Verlobungsfeier ihrer Kinder: Ruth und Leopoldo, $ 10.000.— zu Gunsten des KKL; das Brautpaar wird in das „Goldene Buch" eingetragen.

Anlässlich der Verlobungsfeier von Herrn Raúl David und Frl. Beatriz Schiff wurden $ 4.100.— gesammelt; auf ihren Namen werden Bäume gepflanzt.

Anlässlich der Barmizwah-feier von Miguel José Rosenmann wurde durch die Mitarbeit der Damen, Frau Ilse Weinstein und Frau Beatriz Spangenthal, sowie Hugo Spangenthal, der Betrag von $ 11.600.— gesammelt; die Grossmutter des Barmizwah, Frau Selma Spangenthal, wird in das „Goldene Buch" eingetragen; ausserdem werden Bäume auf den Namen von Miguel José gepflanzt.

Das Ehepaar Siegbert und Doris Edelmuth spendete anlässlich dre Barmizwah ihres Sohnes **Alfredo Roberto** $ 5.000.— für die Eintragung im „Sefer Barmizwah".

Das Ehepaar Siegfried Auerbach spendete anlässlich der Barmizwah ihres Sohnes **Miguel** $ 4.000.—, wofür Bäume auf seinen Namen gepflanzt werden.

Anlässlich der Barmizwah von Pablo Jorge Herz wurden $ 3.800.— gesammelt; auf seinen Namen werden Bäume in Israel gepflanzt.

Das Ehepaar Alfred und Susy Strauss, geb. Keller, V. López, spendete anlässlich der glücklichen Geburt ihres Sohnes **Tomas Benjamin,** $ 3.000.—; auf den Namen des Kindes werden Bäume gepflanzt.

Herr Otto Lehmann spendete anlässlich seines 50. Geburtstages $ 2.000.—; auf seinen Namen werden aus diesem Anlass Bäume gepflanzt.

Herr Isidoro Schindel spendete $ 2.500.— für die Pflanzung von 25 Bäumen zum Andenken an seine Mutter, Frau Sabina Schindel, geb. Linder s. A., anlässlich ihres 25. Jahrzeitstages am 4. September 1965.

Herr Arturo Juliusburg überwies uns $ 2.000.— für die Pflanzung von 20 Bäumen zum Andenken an seine Gattin, Frau Rosa J. Juliusburg s. A.

Frau Leni Kahn spendete $ 1.000.— für die Pflanzung von 10 Bäumen zum Andenken an: Frau Betty Eisenstädt s. A.

Der Vorstand der JKG — ACIBA überwies uns 3.000.— Pesos anlässlich des 20jährigen Jubiläums unseres Comités.

Unsere Mitarbeiterin in Colonia Avigdor, Frau Juana May de Pfeifer überwies uns $ 6.900.—; davon entfallen $ 5.800.— auf die Sammlung anlässlich der Brith Milah des Sohnes des Ehepaares Pfeifer; das Kind, Claudio Marcos, wird im „Sefer Hajeled" eingetragen und ausserdem werden Bäume auf den Namen der beiden Grosseltern, Herbert Pfeifer und Frau und Pablo May und Frau, gepflanzt. Die Sammlung wurde durch Herrn Julio May durchgeführt. Ausser diesem Betrag spendete Frau Gertrud Deutschkron 1.000.— Pesos anlässlich ihres 80. Geburtstages und 1 Baum für $ 100.— wurde aus demselben Anlass auf ihren Namen gepflanzt.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

Meisterschaft 1965

Ergebnisse der 3. Runde (Rückspiele — Division B):

Bet Israel—J. Weizmann	1:0
Aciba — J. N. Bialik	2:2
Lamrot Hakol — Caja Popular	2:1
Macabi Hazair — AIA	4:3

Division A:

BAMI — SIJA	1:1

In der Division B hat Bet Israel seinen Vorsprung weiter ausdehnen können und führt nunmehr ungeschlagen mit 22:0 Punkten vor J. N. Bialik (16 Punkte) und J. Weizmann (15 Punkte).

Spiele am Sonntag, den 5. September (4. Runde):

Sportplatz All Boys:
12.30 Uhr: Caja Popular — AIA
14 Uhr: Lamrot Hakol — J. Weizmann
15.15 Uhr: Macabi Hazair — J. N. Bialik

Sportplatz: Defensores de Belgrano:
13 Uhr: Bet Israel — Aciba

Die Einheitskampagne teilt mit:

ES IST SCHON TRADITION,

dass zu Rosch Haschonoh alle die, die bisher noch nicht für die Einheitskampagne gezahlt haben, ihre Beisteuerungen überweisen. So erwarten wir auch in diesem Jahre die Zeichnungen Vieler, die bisher noch in den Ehrenlisten des Keren Hajessod fehlen.

—*—

Da viele unserer Freunde persönlich ihre Zahlungen in unserem Sekretariat Sarmiento 2376, III (T. E. 47-3820) leisten, machen wir auf unsere Bürostunden aufmerksam: Montag bis Donnerstag von 12 bis 19 Uhr 30 und Freitag von 9 bis 14 Uhr.

—*—

Zu Rosch Haschonoh erfülle Deine Ehrenpflicht durch grosszügige Zahlung für die Einheitskampagne!

Zu Rosch Haschanah

erfülle Deine Ehrenpflicht

durch grosszügige Zahlung für die

EINHEITSKAMPAGNE

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B

FRANQUEO PAGADO
Concesión 908

TARIFA REDUCIDA
Concesión 1620

SEMANA ISRAELITA

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 3 DE SEPTIEMBRE DE 1965 Nº 2132

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Nach der Urteilsverkündung

von JAKOB KATZ-ROGASEN

Das Urteil im Auschwitz-Prozess ist gesprochen worden. Damit ist jedoch dieses Verfahren nicht abgeschlossen, in welchem die furchtbarsten Grausamkeiten zur Sprache kamen, die in der Mordfabrik des Dritten Reiches begangen worden sind. Mit Sorgfalt und Gründlichkeit hat das Gericht sich bemüht, die schreckliche Wahrheit festzustellen, Schuld und Leid voneinander zu trennen, den Opfern wie den Angeklagten gerecht zu werden und alle Versuche abzuwehren, durch taktische Manöver, Unaufrichtigkeiten, Lügen und konstruierte Rechtsbarrieren einen gerechten Spruch zu vereiteln. Ob dieses Unterfangen dem Gericht gelungen ist, dürfte schwer zu beurteilen sein. Weder die Staatsanwaltschaft noch die Verteidigung, weder die Opfer noch die Oeffentlichkeit sind mit allem einverstanden, was das Gericht geprüft, gesagt und schliesslich geurteilt und erklärt hat. Deswegen wird auch das Verfahren noch in der höheren Instanz weitergeführt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es auch zu neuen, ergänzenden Beweiserhebungen kommen wird.

Mit einer auffallenden Hartnäckigkeit hat sich die Verteidigung bis zum letzten Verhandlungstag darum bemüht, das Verfahren zum Scheitern zu bringen oder den Urteilsspruch hinauszuzögern. Dass hierbei nicht immer mit jenen Mitteln gekämpft worden ist, die man in einem Rechtsstaat erwarten muss, bleibt eine der betrübenden Erfahrungen, die dieser Prozess gebracht hat. Nachdem es nicht gelungen war, den Gang der Verhandlungen und der Beweisaufnahme durch alle möglichen — oder besser gesagt: durch alle unmöglichen — Anträge aufzuhalten, bemühte sich die Verteidigung noch in letzter Stunde, durch neue Anträge das zu erreichen, was ihr in den 20 monatlichen Verhandlungen nicht gelungen war.

Es musste auffallen, dass gerade derjenige Verteidiger einen neuen Lokaltermin in Auschwitz verlangte, der sich vorher mit allen Mitteln dagegen gesträubt hatte, dass eine Besichtigung des Schreckenslagers stattfinde. Der Verteidiger wollte mit seinem Antrag die Aussage eines der Belastungszeugen widerlegen, dass man aus 60 Metern Entfernung hätte beobachten können, ob einer der Angeklagten auf der Rampe die berüchtigten Selektionen vorgenommen hätte, bei denen über Leben und Tod der unglücklichen Opfer mit einer Handbewegung entschieden wurde. Das Gericht hatte entschieden, da 60 m in Frankfurt genau so weit wie 60 m in Auschwitz sind, dieses Experiment im Hof des Gerichtsgebäudes vorzunehmen.

Nachdem dann die Beweisaufnahme endgültig geschlossen wurde, stellten die Verteidiger nochmals ihre Anträge. Die Staatsawaltschaft dagegen verzichtete auf eine Wiederholung. Oberstaatsanwalt Dr. Grossmann wies kurz die Ausführungen der Verteidiger zurück und erklärte, er wolle „auch da nicht erwidern, wo sie sich in den Bereich juristischer Akrobatik verstiegen haben." Im übrigen gäbe es keine Brücke, die über die Kluft zwischen den beantragten Höchststrafen der Staatsanwaltschaft und den beantragten Freisprüchen der Verteidigung führen würde.

Der eine Vertreter der Nebenkläger, der Ostberliner Anwalt Prof. Kaul, wandte sich gegen die von einem der Anwälte aufgestellte Behauptung, dass die Staatsgewalt des Hitlerreiches die gleiche wie die der Bundesrepublik sei. Deshalb könne heute nicht vom Staat bestraft werden, was der gleiche Staat in einer anderen, früheren Phase seiner Existenz befohlen habe. Kaul pflichtete dem Philosophen Jaspers bei, dass es keinerlei Rechtsbindung mehr an das verbrecherische System des Dritten Reiches geben würde. Seine Staatsgewalt sei nicht auf die Bundesrepublik übergegangen, sondern mit dem Potsdamer Abkommen sei eine neue Staatsgewalt geschaffen worden. Würde man der These des Verteidigers folgen, der diese Deduktionen zum Besten gegeben hat, dann würde das nichts anderes bedeuten, als heute noch strafrechtlich nach dem Unrechtssystem des Nazistaates zu urteilen.

Man kann noch nicht einmal sagen, dass dieser abwegige Einwand, den Kaul widerlegte, sonderlich interessant wäre. Die Absurdität dieses Standpunktes ist evident. Hätte sich dieser Strafverteidiger darauf beschränkt, sich auf „höheren Befehl" oder das „Recht im Dritten Reich" zu berufen, wäre wenigstens ein Einwand vorgetragen worden, der eine Widerlegung verlangt hätte. Sich auf eine historische Kontinuität zu beziehen und den Unrechtsstaat Hitlers mit der Bundesrepublik gleichzusetzen, bringt nicht nur das augenblickliche Rechtssystem ins Wanken, sondern greift an die Grundlagen des neuen deutschen Staates. Im übrigen aber würde selbst dann, wenn es sich um den gleichen Staat handeln sollte, die Verurteilung früherer Verbrechen erforderlich sein, nachdem das Recht wiederhergestellt wurde. An dem Charakter der Strafbarkeit der von den Angeklagten vollbrachten Verbrechen ändert die Tatsache nichts, dass sie staatlich organisiert waren.

Noch auf eine Bemerkung des Ostdeutschen Anwaltes Kaul sei hier eingegangen. Er wandte sich gleichermassen gegen die Versuche einiger Verteidiger, „eine Kollektivschuld des deutschen Volkes" zu konstruieren, um hierdurch die Schuld einzelner Angeklagten in einem geringeren Licht erscheinen zu lassen. Im Angesicht der vielen Opfer und Widerstandskämpfer müsse man einer solchen These entgegentreten. Das deutsche Volk mit einer kleinen Gruppe von Verbrechern zu identifizieren, sei für ihn, Kaul, ein unerträglicher Gedanke.

Hier finden wir eine merkwürdige Konstellation. Die Verteidiger, die im Odium des alten Nazismus stehen, — ob mit Recht oder Unrecht sei dahingestellt, — sprechen von einer Kollektivschuld des deutschen Volkes, einer These, die von vielen Juden, aber auch von Historikern, manchen Politikern und Zeitkritikern vertreten wird. Vielleicht werden diejenigen, die Gegner dieser „Kollektivschuld" sind, auf das billige Argument zurückgreifen, dass die Nazis heute selbst von solcher Kollektivschuld zu sprechen geneigt sind. Deren schärfste Feinde benutzen also nazistische Argumentationen. Man sollte sich jedoch vor dieser Beweisführung hüten. Denn dieses „Bekenntnis einer kollektiven Schuld" ist zweckgebunden und sollte nur dazu dienen, die angeklagten Mörder zu entlasten. Hier ging es den Verteidigern nicht um historische Feststellungen oder die Klärung eines abgeschlossenen historischen Prozesses, sondern um eine reichlich primitive Hilfeleistung für ihre Schützlinge.

Dass der Ostberliner Professor Kaul sich dieses Argument ausgesucht hat, um eigene Polemiken zu führen, sei nur nebenbei bemerkt. —

Schliesslich wandte sich Kaul auch gegen das immer wieder vorgetragene Argument des Befehlsnotstandes. Keiner der Angeklagten habe sich in einem echten oder vermeintlichen Befehlsnotstand befunden. Sie hätten vielmehr willig und eifrig gemordet: Die einen aus Bequemlichkeit und Nützlichkeitserwägungen heraus, die anderen aus verbrecherischer Gesinnung und veranlagungsbedingter Grausamkeit. An der Schuld der Angeklagten zu zweifeln, sei nach den Aussagen so vieler Zeugen unmöglich. —

Ein anderer Vertreter der Nebenklage, Rechtsanwalt Ormond, brach eine Lanze für den vielfach und heftig angegriffenen hessischen Generalstaatsanwalt Dr. Bauer, unter dessen energischer Leitung die Frankfurter Staatsanwaltschaft diesen Monsterprozess vorbereitet hat. Bauer ist schon seit längerem Zielscheibe dre Angriffe, die alle Unzufriedenen und Gegner des augenblicklichen Deutschlands nicht nur gegen ihn als Person, sondern gegen das „neue System" richten. Es sei die erkennbare Absicht Bauers gewesen, einen Schauprozess zu führen, wurde behauptet. Ob dieser Vorwurf geeignet ist, Bauers Position zu erschüttern, bleibe dahingestellt. Es handelt sich hierbei, wie man missen muss, um einen unter vielen Versuchen, Bauer aus seiner Stellung zu verdrängen.

Ormond verteidigte Bauer. Hätte man den Prozess in mehrere Verfahren zerlegt und die Angeklagten in kleinere Gruppen geteilt, die gesondert unter Anklage gestellt worden wären, so wäre es für jede dieser Gruppen ein Leichtes gewesen, die Schuld auf eine andere Gruppe abzuwälzen. Hiermit wäre die Urteilsbildung erschwert worden. Es würde die Gefahr in einem solchen Fall bestanden haben, dass es zu einer groben Verfälschung der Wahrheit gekommen wäre.

Wir haben die Reaktion auf den Eichmann-Prozess erlebt. Die Unbelehrbaren wollten und wollen nicht wahr haben, was durch Beweise aller Art geklärt worden ist. Die gleichen Wirkungen kann auch der Auschwitz-Prozess hervorrufen. Aber hierdurch wird an der traurigen Wahrheit, an der Grausamkeit und dem Umfang der begangenen Verbrechen nichts geändert werden. —

Maurice Fisher gestorben

Tel Aviv. — Maurice Fisher, Israel-Botschafter in Italien, der seit Staatsgründung im israelischen Aussenministerium beamtet war, starb nach einer längeren Krankheit in der vergangenen Woche 62jährig in einem schweizer Sanatorium.

Fisher, der im Jahre 1960 zum Botschafter in Italien ernannt worden war, war der erste Repräsentant Israels in Paris. Später wurde er Botschafter in der Türkei und war Vize-Generaldirektor des Aussenministeriums.

In Belgien als Sohn einer zionistischen Familie geboren, kam Fisher im Jahre 1930 nach Palästina. Während des Zweiten Weltkrieges diente er im Nahen Osten in der Armee der Freien Franzosen und erlangte den Grad eines Majors. Von 1946 bis 1948 war er Politischer Direktor der Jewish Agency in Paris. Bei zahlreichen Gelegenheiten gehörte er ferner der israelischen Delegation bei den UN an.

Deutsche Mittelostpolitik

Bonn. — Das westdeutsche Kabinett hörte einen Bericht an, der von den Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel handelte und eine allgemeine Analyse der Beziehungen Deutschlands mit den arabischen Ländern und dem Mittelosten als Ganzes enthielt.

Der Sprecher erwähnte auch, dass Westdeutschland die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit den arabischen Staaten erwarte, lehnte es jedoch ab, sich über Einzelheiten zu äussern. Er bemerkte, je weniger man in diesem Augenblick hierüber sage, umso besser sei es.

Der Pressechef der Regierung, Karl Günther von Hase, der als der Sprecher auftrat, enthüllte auch, dass bei der Kabinettssitzung Staatssekretär Karl Carstens über die deutschen Beziehungen mit Israel und die antideutschen Kundgebungen informierte, zu denen es in Jerusalem kam, als der deutsche Botschafter Rolf Pauls seine Beglaubigungsschreiben übergab. (ITA)

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

Die HEFTIGEN KAEMPFE in Vietnam halten an. Beide Parteien melden Erfolge. —

DALAI LAMA, der 30jährige Monarch von Tibet, dem man göttlichen Charakter zuspricht, bat die UN darum, gegen den chinesisch-kommunistischen Imperialismus Front zu machen. —

GUILLERMO LEON VALENCIA, der Präsident Kolumbiens, nahm eine Umbildung seines Kabinetts vor. —

ENGLANDS AUSSENMINISTER, George Thomson, kündigte eine englische diplomatische Offensive im Mittleren Osten an, in deren Rahmen Besprechungen in zahlreichen Hauptstädten stattfinden sollen. —

NGUYEN CAO KY, der neue Ministerpräsident Südvietnams, bat das nationale China und Thailand um militärische und wirtschaftliche Hilfe. —

WESTDEUTSCHLAND baut seine erste (nach dem 2. Weltkrieg errichtete) Militärbasis in Portugal; Kostenpunkt: 50 Millionen Dollar. —

GENERAL ANTONIO IMBERT Barrera, Präsident des Aufbauministeriums von Santo Domingo, protestierte gegen gewisse Massnahmen der internationalen Körperschaften, die den Wiederaufbau dieses Landes kontrollieren sollen. —

ABDEL NASSER wurde mit grossen Ehren von den führenden Männern der Sowjetunion empfangen. —

LE CORBUSIER, einer der bekanntesten Architekten unserer Zeit, kam 77jährig beim Baden an der Riviera ums Leben. —

LAL BAHADUR SHASTRI, Indiens Premierminister, erklärte, dass die Inder sich auf lange Schwierigkeiten mit Pakistan vorbereiten müssten; die Lage sei sehr ernst. —

IN SINGAPUR, dem jüngsten Staat der Erde, wurde ein kommunistisches Komplott gemeldet, das gescheitert sei. —

SEMYON K. TSARAPKIN, der russische Delegierte auf der Genfer Abrüstungskonferenz, klagte Westdeutschland an, jede Einigung zwischen Ost und West zu verhindern. —

WILSON CORDOBA MOSCOSO, Aussenminister Ecuadors, lehnte die Vorschläge über die Grenzen Ecuadors mit Perú ab, die im Protokoll von Río de Janeiro niedergelegt worden waren. —

3.360 MILLIONEN DOLLAR für Auslandshilfe wurden vom amerikanischen Senat nach sehr langen Debatten genehmigt. —

GENERAL DE GAULLE soll gewillt und vorbereitet sein, um im Asienkonflikt als Schiedsrichter einzugreifen.

PAPST PAUL VI. gab erneut seiner Besorgnis über die bewaffneten Konflikte Ausdruck und forderte zum Frieden auf. —

Israelische Justiz

Tel Aviv. — Machmud Hichazi, ein überführter Infiltrant, der mit dem Vorbehalt eines neuen Prozesses vor dem höchsten Gerichtshof Israels zum Tode verurteilt wurde, ersuchte die Staatschefs von Aegypten, Transjordanien, Syrien und Libanon um Beistellung eines Verteidigers bei dem neuen Gerichtsverfahren.

Die Todesstrafe wurde vom höchsten Gerichtshof nicht bestätigt, weil die Oberrichter der Ansicht waren, dass der Angeklagte nicht ausreichende Gelegenheit hatte, einen Anwalt aus einem arabischen Staat oder einen ausländischen Verteidiger seiner Wahl zu erhalten. (ITA)

Leiter der Schutzpolizei verhaftet

Wiesbaden: — Unter dem dringenden Verdacht, während des zweiten Weltkrieges Kriegsverbrechen begangen zu haben, ist kürzlich der Leiter der wiesbadener Schutzpolizei, Polizeioberrat Oskar Christ (53), verhaftet worden. Wie von der Pressestelle des Magistrats der Stadt Wiesbaden mitgeteilt wurde, gründet sich der Verdacht gegen Christ auf die Ermittlungs-Ergebnisse der Zentralstelle für NS-Verbrechen in Ludwigsburg sowie auf Ermittlungen in Oesterreich, die erst jetzt bekannt geworden sind. (AWZ)

Seite 51 verboten

Paris. — Ein pariser Richter verfügte die Entfernung der Seite 51 aus dem neuen Buch von Roger Peyrefitte „Die Juden", die von der Familie Rothschild handelt. Das richterliche Urteil erfolgte aufgrund einer Verleumdungsklage, die drei Mitglieder dieser Familie angestrengt hatten. Der Richter gab der geforderten Einziehung aus dem Buchhandel und dem Vertriebsverbot des Buches nicht statt sondern erkannte nur auf Entfernung der betreffenden Seite 51. —

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 826.205